

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Vertrauensstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 111.

Freitag, 15. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzabonnements werden angenommen. Einzige Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Beträuber und inbetreffender Sach nach besonderem Tarif. Kollationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dönnel in Riesa.

Der Dünger von etwa 280 Pferden soll in zwei Losen (I u. II von etwa je 140 Pferden) vergeben werden.

Gebote für den Dünger von einem Pferd für den Monat, nach Los I u. II getrennt, werden bis 4. Juni 1914 an unterzeichnete Stelle erbeten. Die Bedingungen können in Zimmer Nr. 111 der Kaserne B eingesehen werden. Die Bieter bleiben bis 12. Juni 1914 an ihre Gebote gebunden. Geht den Bietern bis zu diesem Tage keine Zuschlagserteilung zu, so sind die Gebote als erloschen zu betrachten.

Das Regiment ist damit einverstanden, daß die Pächter Unterabnehmer annehmen. **Feldartillerie-Regiment 32.**

Der Wasserzins auf das 1. Vierteljahr 1914 ist bis **Spätestens 30. Mai 1914** an die hiesige Gas- und Wasserwerkstätte abzuführen. **Gröbba, am 15. Mai 1914. Der Gemeindevorstand.**

Der Bezirkschorsteinschmelzer hat hier gemeldet, daß am 18., 19., 20., 22., 23. und 25. Mai 1914 die Schornsteine in Gröbba gereinigt werden. **Gröbba, am 15. Mai 1914. Der Gemeindevorstand.**

Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 16. Mai, von nachmittags 5 Uhr an, kommt Rindfleisch, Pflund 40 Pf., zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

Kirchenverspachtung.

Die an den Straßen der Gemeinde Poppitz anstehenden Kirchen sollen **Sonnabend, den 16. Mai, nachm. 6 Uhr** in Hennigs Gasthof hier selbst meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden. **Poppitz, am 12. Mai 1914. Der Gemeindevorstand.**

Kirchenverspachtung.

Die an der Rühnritzer-Verwiger Straße der Gemeinde Rühnritz anstehenden Kirchen sollen **Donnerstag, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr** im Gesellschaftshaus hier selbst meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden. **Rühnritz, den 14. Mai 1914. Der Gemeindevorstand.**

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend, den 16. Mai d. Js.**, von vormittags 8 Uhr an, gelangt das Fleisch zweier Küder zum Preise von 50 und 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf. **Riesa, am 15. Mai 1914. Die Direktion des Königl. Schlachthofes.**

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 15. Mai 1914.

Besondere Kriegsaufgaben des Roten Kreuzes. Im Falle eines zukünftigen Krieges werden sehr viel höhere Anforderungen an das Deutsche Rote Kreuz herankommen als bei allen früheren. Es wird bei seinen Vorbereitungen in personeller und materieller Beziehung nicht nur mit einem rasch sich steigernden Bedarf, sondern auch mit starken Wertschwankungen an Personal rechnen müssen. Dazu kommt, daß in den letzten Jahrzehnten der Fortschritt der Zivilisation, die Entwicklung der Technik und des Verkehrs, die Fortschritte in der ärztlichen Wissenschaft, die Möglichkeiten dessen, was für verwundete und erkrankte Krieger geschehen kann und soll, gegen 1870/71 sich außerordentlich erweitert und gesteigert haben. Daher sind auch zur Erreichung dieser Ziele und Aufgaben weit mehr Kräfte und Mittel erforderlich als früher, und es muß, um genügend vorbereitet zu sein, über den ersten mutmaßlichen Bedarf weit hinaus gegangen werden. Im Stappen- wie im Heimatgebiet kommen alle Personalgattungen der freiwilligen Krankenpflege, wie Lazarett- und Transport-, Begleit- und Depot-Personal zur Verwendung, und zwar im Stappengebiet in Kriegs- und Stappenlazaretten, in Stuppenlazaretten, Leichentransportabteilungen, Erholungsstätten für Genesende; beim Transport von Verwundeten und Kranken auf Eisenbahnen und Schiffen, bei Verband- und Erfrischungsstellen, Krankensammelstellen, auf Uebernachtungsstationen, wie in den Depots der freiwilligen Krankenpflege. — Im Heimatgebiet hat das Personal des Roten Kreuzes vor allem Dienste zu leisten in den staatlichen Reservelazaretten des Heeres und den Marine-lazaretten, dann in den Vereinigungen des Roten Kreuzes eingerichteten Vereinslazaretten und Genesungsheimen, bei Verband- und Erfrischungsstellen und auf Uebernachtungsstationen, beim Ausladen von Verwundeten und Kranken aus Eisenbahnen und Schiffen und bei ihrem Transport nach den Lazaretten sowie bei der Sammlung freiwilliger Gaben. Neben der Unterstützung des Kriegsanitätsdienstes durch Personal spielt auch die Unterstützung durch Material keine geringe Rolle. Die größte Materialleistung bilden die für den Kriegsfall vorbereiteten Vereinslazarette, deren Bestände teils im Frieden niedergelegt, teils durch Lieferungsverträge für den Mobilmachungsfall sichergestellt sind. Um welche Aufwendungen es sich hierbei handelt, dürfte daraus hervorgehen, daß für den Mobilmachungsfall vom Deutschen Roten Kreuz in Vereinslazaretten und Krankenhäusern desselben rund 43 000 Lagerstellen vorbereitet sein werden. Hierzu treten noch rund 22 500 in Genesungsheimen vorgesehene Betten. Ferner besitzen alle größeren Landesvereine mehr oder weniger große Bestände an Sanitäts-hilfsmitteln verschiedener Art zum sofortigen Gebrauch, wie zerlegbare Krankenbaracken, Krankenzelte, Einrichtungen zur Ausstattung von Lazarett- und Hilfs-lazaretten, Lazarett- und Hilfs-lazarett-schiffen u. a. m. — Auch für die Marine sind von Seiten des Deutschen Roten Kreuzes sehr umfangreiche Materialleistungen notwendig gewesen. — Aber so groß auch diese Kriegsvorbereitungen des Deutschen Roten Kreuzes sind, so kann es

doch den erhöhten Anforderungen, die ein zukünftiger Krieg an seine Leistungsfähigkeit stellen wird, nur dann gerecht werden, wenn auch die ihm für derartige Kriegseinstellungen notwendigen Mittel in entsprechendem Maße zugeführt werden. Zwar kann das Rote Kreuz erwarten, daß ihm das deutsche Volk bei Ausbruch eines Krieges und während eines solchen freiwillige Gaben an Materialien wie an Geld zustießen lassen wird, und es sind auch für ein ordnungsmäßiges Sammeln und Verwalten dieser Gaben alle Vorbereitungen getroffen. Aber diese Liebesgaben können für die Leistungen, mit denen die Militärbehörden von Seiten des Roten Kreuzes unbedingt rechnen müssen, nicht in Betracht kommen, es muß vielmehr das ernste Streben aller Vereinigungen des Roten Kreuzes sein, schon im Frieden unausgesetzt dafür zu sorgen, daß die nötigen Geldmittel für seine Kriegsaufgaben vorhanden sind und ergänzt werden. Im vollen Erkenntnis der Notwendigkeit, daß die Kriegsvorbereitungen für die freiwillige Krankenpflege dringend und ungehäuft der Ergänzung bedürfen, sind die Landesvereine vom Roten Kreuz an den Plan einer Sammlung für diesen Zweck herantreten. In Riesa hat die Sammlung vorigen Sonntag begonnen und es darf angenommen werden, daß das Sammelunternehmen, insbesondere auch der nächsten Sonntag hier stattfindende Rote-Kreuz-Tag, sich gewiß der wärmsten Sympathie aller Kreise der Bevölkerung erfreuen wird. Bei einer Mobilmachung wird es kaum eine Familie geben, die nicht einen Angehörigen oder Verwandten in das Feld schickt. Jeder führe sich daher das Schicksal der armen Verwundeten und Kranken vor Augen, das ihnen bevorsteht, wenn sie der so dringend notwendigen Hilfe entbehren müssen, und trage für seinen Teil durch eine Gabe — sei es auch die kleinste — dazu bei, die Leiden der sich für ihr Vaterland opfernden Krieger, soviel in seiner Macht steht, zu mildern. „Im Opferbringen für das Gemeinwesen liegt die erste Pflicht, aber auch die beste Kapitalanlage, die ein Volk und jeder einzelne gute Volksgenosse machen kann.“

Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Königreiche Sachsen hielt gestern mittag unter Vorsitz des Geh. Oekonomierates Andra-Braunsdorf eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der der Landtagsabgeordnete Janz aus Berlin über die Förderung des Baues und der wirtschaftlich-zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel in Deutschland referierte. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, der „Gesellschaft zur Förderung des Baues und der zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel“, die am 19. Februar in Berlin gegründet wurde, beizutreten.

Der Bezirksobstbauverein Großenhain hielt am Mittwoch vormittag eine Vorstandssitzung ab, an der erstmalig die aus den verschiedenen Teilen des Bezirkes gewählten Herren Vertrauensmänner mitteilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Beratung über Beteiligung an der in diesem Jahre in Dresden abzuhaltenden Landesobstbauausstellung. Der mit anwesende Herr Geschäftsführer Bindner erläuterte die bereits vorliegenden Ausstellungsaufgaben eingehend. Ueber die Angelegenheit soll in der am 6. Juni 1914 stattfindenden Hauptversammlung des Vereins weiterer Beschluß gefaßt werden.

Darauf kamen noch einige interne Vereinsangelegenheiten zur Besprechung.

Die sächsischen Gewerbelkammern beschloßen auf Anregung der Dresdner Kammer, das Ministerium des Innern zu ersuchen, den Innungen, sowie außerhalb der Innungen stehenden selbständigen Handwerksmeistern und Gesellen Staatsbeihilfen zum Besuche der Internationalen Ausstellung für Dugewerbe und Graphik, Leipzig 1914 zu gewähren.

Der Sächsische Wagner- und Stellmacher-Verband hält am Sonntag, den 21. Juni, in Pirna seine Hauptversammlung ab.

Am gestrigen dritten Ziehungstage der Witterungs-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 300 Mk. auf Nr. 100 378, 119 836, 176 830; 200 Mk. auf Nr. 9554, 83 359, 54 795, 59 977, 85 097, 117 889, 119 728, 158 233, 175 705, 100 Mk. auf Nr. 1857, 2409, 44 290, 56 023, 57 171, 68 325, 71 888, 90 922, 98 708, 182 385, 185 893. (Ohne Gewähr.)

Strehla. Der Beitrag der Wehrsteuer in unserer Stadt beläuft sich auf 21 447 Mark.

Reißen. Während in verschiedenen Gegenden des Reiches die Kirchblut zum großen Teil in den Frostnächten zum 2. und 3. Mai erfroren ist, steht in hiesiger Umgegend in diesem Jahre eine reiche Kirchnernte bevor, wenn sonst die Witterung nicht noch schädliche Wirkungen für ihre Entwicklung im Gefolge hat. Leider ist aber von vornherein nicht zu erwarten, daß die Früchte für den Verbraucher diesmal einen billigen Preis bekommen. Auf eine große Ausfuhr rechnend, überbieten sich die Kirchnerzüchter in ihren Pachtpächtern in einer bisher kaum dagewesenen Weise.

Röhschenbroda. Aus der Haft entlassen wurde der 30-jährige Metallpolierer Ungenz, der im Verdachte stand, seine in Dresden wohnhafte Geliebte vergiftet zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklage des Vismordes fallen gelassen und die Entlassung des Ungenz verfügt.

Rohwein. Der Rote-Kreuz-Tag hat in hiesiger Stadt den ansehnlichen Reingewinn von über 3600 Mark ergeben.

Dresden. Auf dem Röhschenbrodaer Friedhof fand Donnerstag mittag die Beisetzung Ernst v. Schuch statt. Namens der Königl. Hofkapelle widmete Intendant Graf Seebach dem Verstorbenen am offenen Grabe folgende Worte: „Ernst von Schuch, dem ein glückliches Wesen und Geschick ewige Jugend in einem langen Alter zu verbürgen schien, ist und fast mitten aus der Arbeit heraus entzissen worden. Wir sind mit einem Schlag um die Hoffnung gebracht, diesen großen Künstler und Herrscher im Reiche der Töne noch lange Jahre an der Spitze der Kgl. Kapelle und der Hofoper zu sehen. Mit ihm entschwindet der leuchtendste Künstlername aus unserer Gemeinschaft. Das Ernst von Schuch dem Kgl. Institut, der Kgl. Generaldirektion war, was er in über vier Jahrzehnten zum Ruhme der Hofoper und der Kapelle gewirkt und geschaffen hat, weiß die musikalische Welt. Er war unser größter Stolz, unser kostbarster Besitz. Nun ist er dahin, und wie tiefen Schmerz erfüllt an seiner Waise. Aber der Klang, der von

man, das ganze Jahr hindurch eine von allen Krankeitskeimen gereinigte Luft den Bewohnern dieses Glashauses zuführen zu können, ohne daß sie unter demärm der Straße, der durch die geöffneten Fenster heraufbringen würde, zu leiden habe. Unabhängig von der Rustleitung erhält das Haus eine Warmwasserheizung, die an den kältesten Wintertagen eine gleichmäßige warme Temperatur sichert. Das luftige Bungalowgebäude soll sechs Millionen Mark kosten; es wird auch sonst alle möglichen Bequemlichkeiten bieten, und in einem Dachgarten werden die Bewohner Gelegenheit zur Erholung unter freiem Himmel finden.

22. Die Gewinnung von neuem Kulturland durch Salzauslaugen. Die gewaltige Bevölkerungszunahme der Erde, welche in den letzten Jahrhunderten zu verfolgen ist, zwingt allenthalben zu einer gesteigerten Ausnutzung des vorhandenen Ackerlandes, um die erforderlichen Nahrungsmittel und Genußmittel für die Menschheit erzeugen zu können. Ebenso sucht man stets neues Kulturland zu gewinnen und bisher unbrauchbares urbar zu machen. So hat man im letzten Jahrzehnt den etwa 13 000 Hektar großen Abutir-See, der östlich der Stadt Alexandria in Ägypten lag, leergepumpt. Da dieser See aber stark salzhaltig war, enthielt auch der trockengelegte Meeresboden einen großen Salzgehalt, der stellenweise bis zu 10 Prozent betrug, weshalb das Land sowohl zu Acker wie auch zu Weideweidung unbrauchbar war. Man ist deshalb neuerdings dazu übergegangen, das Salz aus dem Boden auszulaugen. Zu diesem Zwecke wird das Terrain durch kleine Erdwälle in einzelne Felder eingeteilt, die allseitig von einem ausgehöhlten Regensammelhänger Be- und Entwässerungsgräben durchzogen sind. Zur Zeit des Hochwassers wird durch die Entwässerungsgräben Wasser aus dem Acker zugeführt. Dieses verteilt sich auf das ganze Gelände, sickert in den Boden ein und löst dabei das Salz auf, um dann mit letzterem durch die Entwässerungsgräben wieder abzuführen, wobei der von dem Nitrofluß zugeführte Schlamm im Boden zurückbleibt und diesen düngt. Dieses wird solange wiederholt, bis der Salzgehalt des Bodens auf etwa 1/2 Prozent heruntergegangen ist. Dann wird Acker angebaut, der einen solchen Salzgehalt verträgt, worauf später Weizen, Baumwolle und andere Kulturen folgen, so daß mit der Zeit das ganze Gelände in fruchtbares Ackerland verwandelt wird.

Der Aetna. So grauig der Aetna in diesen Tagen ist, so wohlthuend für die an seinem Fuße liegenden Dörfer kann er aber auch wirken. Denn mindestens sechs Monate im Jahr ist er mit Schnee bedeckt, und dann geht eine angenehme Kühle von ihm aus, die namentlich zu Beginn der Sommermonate den Sizilianern höchst willkommen ist. Wenig bekannt ist es übrigens auch, daß unter der Lavadecke an seinen Abhängen eine gewaltige Eisküste sich befindet, die aber niemals wird schmelzen können, da sie die Lava gänzlich einschließt. Bereits im Jahre 1828 hat man diese sonderbare Entdeckung gemacht, die seitdem die Geologen schon vielfach beschäftigt.

Mit den Zauberkünsten zu Tisch. Ein recht sonderbares Diner fand Anfang dieser Woche im Hotel Cecil in London statt: die berühmtesten Jünger der Magie hatten sich ein Stellbischen gegeben, das erste dieser Art, da sie auch einmal so recht „unter sich“ sein wollten. Aber gerade dabei überboten sie sich gegenseitig und zeigten neue Tricks, die ein paar Gäste, die nicht zur Kunst gehörten, natürlich umsonst erstaunen ließen. Man spielte z. B. Kartoffeln, die sich in eine Gabel verwandelten, die Kellner servierten eine dampfende Sauce, die sie aber im gleichen Augenblick als harte Stücke in ihre Tische streuten usw. Noch toller wurde es, als das Diner zu Ende war. Da sah man die schönsten Kartenkunststücke, Gedankenleser plauderten die geheimsten Gedanken der Anwesenden aus und dergl. mehr. Schließlich kamen sich die Gäste selbst ganz behext vor, und waren froh, als der Spuk zu Ende ging.

23. Gerechte Teilung. Die Ehescheidung war ausgeprochen. Das einzige Kind erhielt die Mutter; aber nach der Verhandlung trafen die beiden Geschiedenen noch einmal zusammen, und die junge Frau sagte: „Ich bin bereit, dir das Baby für die Hälfte der Zeit zu überlassen.“ „Das ist ja schön von dir,“ sagte der Vater sehr befriedigt. „Gewiß,“ wiederholte die Mutter noch einmal ruhig, „du sollst es haben — für die Nacht!“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Mai 1914.

X Berlin. Zur 3. Lesung der Besetzungsnovelle im Reichstage haben die Nationalliberalen, Fortschrittler und Konservativen einen Abänderungsantrag eingebracht, der im wesentlichen verlangt, die Regierungsvorlage wieder herzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesekentwurf vorzulegen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamtenklassen 11a und 11b, gehobener Unterbeamten, um wenigstens 100 Mark in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wird beantragt, folgende Resolution anzunehmen: Die Erledigung der auch durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der 2. Beratung ist mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab tunlichst herbeizuführen.

X Berlin. Die gestern fortgesetzten Verhandlungen über einen Kompromiß in der Besetzungsnovelle haben der Hoff. Bg. zufolge zu keinem Ergebnis geführt.

X Frankfurt a. M. Von 41 gemeldeten Fliegern werden beim Ring-Heinrich-Flug voraussichtlich nur 34 starten. Auf dem Feldberg im Taunus wird von der Firma Pilsch-Beilla ein Fluggesetzwerk errichtet werden, das 60 Millionen Kernkraftes enthält und selbst bei Nebel und Nacht den Fliegern als Richtung dienen soll.

X Hirschberg i. Schl. Der Oberlehrer an der Realschule Timme erkrankte an Krebs leidende Frau aus deren eigenen Wunsch und Verlepte sich dann selbst schwer durch einen Sturz in die Luft.

X Sonnenberg. In der vergangenen Nacht gegen 11 1/2 Uhr kam im Geschäftshaus der bekannten Spielwaren-Exportfirma Kuno und Otto Dressel Feuer aus, das in kurzer Zeit den umfangreichen Gebäudekomplex ergriff und bis auf die Grundmauern einäscherte. U. a. fielen auch der historische „Dresselhof“ und die bedeutenden Spielwaren-Museumskammer des Stammes zum Opfer. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Es war heute früh noch nicht gänzlich gelöscht.

X Sonnenberg. Heute Nacht wurde der Wächter der Berg- und Schilffabrik, Emil Schulz verhaftet. Er ist gefählig, den Brand in der Spielwarenexportfirma Dressel angelegt zu haben.

X Glatz. Die Zollbehörden beschlagnahmten 500 Bajonette, die von einem Auslandsdampfer auf einem nach Miltropport in der Grafschaft Venetien bestimmten Dampfer übergeladen worden waren.

* Rom. Professor Ricci hat richtig prophezeit: Seit vergangener Nacht ist der Aetna wieder in voller Tätigkeit. Er überschüttet die umliegenden Städte und Ortschaften mit schmelzender Asche, dazu finden fortwährend Erdbeben statt, die von unterirdischem Donner begleitet werden. In Valle Boice ist ein neuer Krater entstanden, der Steine und Asche in großer Menge auswirft. In den so schwer geprüften Aetna-Orten ist eine neue Panik ausgebrochen, aber auch in Catania herrscht schwere Besorgnis.

X Brüssel. Gestern abend ist das Kloster der Camillischen Mütter bei Spaerde in Offlandern durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Drei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der angerichtete Schaden beträgt 800 000 Frs.

X Wien. Die Blätter besprechen die gestrige Rede des Staatssekretärs v. Jagow im Deutschen Reichstage. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Eine kräftigere, entschlossener Manifestation des Dreibundes kann man sich nicht vorstellen. Nach den Besuchen des Deutschen Kaisers in Wien und Venedig, nach der Entreise in Abbazia und nach dem letzten Epopee des Grafen Berchtold in den Delegationen ist die Rede des Herrn v. Jagow gewissermaßen der letzte starke Winkelschritt an dem nun fertiggestellten Bildnisse der internationalen Situation, das als Ausschritt, als Titel die Worte trägt, die Graf Berchtold und Herr v. Jagow, die vollständige Uebervereinbarung ihrer Anschauungen auch darin bezeugend, gebrauchen: „Allgemeine Entspannung.“ Das Blatt sagt fobann, daß es den energischen Ton des Staatssekretärs gegen die panslawistischen Heher in Russland gutheißt, wobei es hervorhebt, daß diese Worte nicht dem offiziellen Russland und nicht der russischen Regierung gelten. Das Blatt schließt mit den Worten: Herr v. Jagow hatte Recht, als er stolz und im Bewußtsein der Aufrichtigkeit der Politik Deutschlands sprach. — Auch die „Neue Freie Presse“ betont, daß Herr v. Jagow eine offene Sprache gegen den Panslawismus geführt habe, und stellt mit Freude fest, daß der Staatssekretär die Gemeinschaft der Dreibundmächte in einer Form betont habe, die wieder einen starken Beweis für die Einigkeit zwischen den drei Staaten bilde. — Das „Deutsche Volksblatt“ zieht einen Vergleich zwischen den Ausführungen des Grafen Berchtold und des Herrn v. Jagow und sagt: Diese beiden Reden sollten jede weitere Debatte über das deutsch-österreichische Bundesverhältnis ausschließen. — Die „Reichspost“ meint: Das Epopee des Herrn v. Jagow ist für Österreich deshalb erfreulich und interessant, weil es das des Grafen Berchtold ergänzt und stützt in der Richtung der einheitlichen Auffassung der Lage unter Verfolgung des Endzieles jener großen Interessengemeinschaft, die die Grundfrage des berührten und unerschütterlichen Bundesverhältnisses bildet. Der Staatssekretär sprach in dieser Hinsicht klar und offen.

* Paris. Der Ruf „Hoch Frankreich“, den der Abgeordnete Wendel gestern im Reichstage ausrief, hat hierzulande nur ein sehr schwaches Echo gefunden und wird im allgemeinen nur von der sozialdemokratischen Presse besprochen. So sagt z. B. die „Lanterne“, daß die internationalen Tendenzen des Herrn Wendel den Ereignissen voraussehen und daß sein Hochruf vorläufig weder vom deutschen noch französischen Volke verstanden werden wird. Umso ausführlicher sind dagegen die Kommentare über die Rede des Staatssekretärs v. Jagow. Die Rede findet einen freundlichen Empfang und überall wird ihre ruhige, verständliche und wenig nervöse Tonart hervorgehoben. Der offiziöse „Zeit Parisien“ schreibt: „Die Erklärungen, die Herr v. Jagow gestern im Deutschen Reichstage abgab, verdienen besprochen zu werden. Herr v. Jagow bestätigte die Ausführungen des Grafen Berchtold, daß sich die allgemeine Lage in Europa verbessert habe und daß die friedlichen Elemente den Sieg über die kriegerischen Unruheherde davontragen. Der Staatssekretär drückte sich mit vollendeter Höflichkeit gegen Frankreich, England und Russland aus. Die ironischen Worte, die er den Pangermanisten gegenüber ausgesprochen hat, werden vielleicht den Eifer der letzteren zügeln; jedenfalls stellen sie eine Mißbilligung der pangermanistischen Propaganda dar. Der „Figaro“ beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Sätzen, die der Staatssekretär gegen die Pangermanisten gebraucht hat. Das Blatt bemerkt: „Herr v. Jagow ist der Ansicht, daß man nicht genügend Sachkenntnis im Auslande gegenüber den Manifestationen der ehemaligen deutschen Generale und Offiziere zeigt. Wir verlangen ja nichts Besseres, als diese ungefährlchen Wortgefechte nicht iragisch zu nehmen. Unglücklicherweise hat aber die Erfahrung gezeigt, daß diese Generale einen sehr starken Einfluß auf ihre Landleute haben. Das deutsche Publikum steht ihren Ermahnungen durchaus nicht unempfindlich gegenüber, im Gegenteil, die Propaganda der Generale beeinflußt die öffentliche Meinung und ein unwiderlegbarer Beweis dafür ist die ewige und vollkommen unbegründete Kampagne gegen die französische Fremdenlegion.“

X Paris. Der „Gaulois“ richtet ein offenes Schreiben an den Präsidenten Poincaré, worin er auf die Hoffnungen hinweist, die Frankreich an seine Wahl geknüpft habe, und u. a. erklärt: Ihm Popularität ist noch immer groß. Die Oppositionsparteien können nicht verlangen, daß sie in ihrem Sinne regieren. — Über die Nation steht sich Gelaufen gegenüber, die alle Besorgnisse rechtfertigen. Die Nation nicht glauben, daß sie ihr noch eine letzte Klärung beizubringen werden in dem Augenblicke, in dem Clemenceau, der ehrwürdige Segner Ihrer Präsidentschaftskandidatur sich genötigt sieht, selbst zu verstehen, daß Frankreich einen Führer braucht.

X Paris. Gestern abend fand in der Großen Oper die Uraufführung der Josephlegende von Richard Strauss statt. Der Dirigent wurde, als er im Parterre erschien, von dem das Haus bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauern, unter denen sich u. a. der deutsche Botschafter Hr. v. Schön mit Gemahlin, Botschafterin v. Rabowitsch mit Gemahlin und die übrigen Herren und Damen der Botschaft, der österreichisch-ungarische Botschafter und viele Vertreter der deutschen Mission, sowie Kritiker befanden, mit großem Beifall begrüßt. Die Musik, in der Strauss seine Eigenart in glänzender Weise zum Ausdruck bringt, erzielte großen Beifall. Zu dem Erfolge trugen die glänzende Dekoration von Sert und die im Remise angebrachten gehaltenen Kostüme von Vast viel bei. Der deutsche Botschafter überreichte nach der Vorstellung dem Komponisten das Offizierskreuz der Ehrenlegion.

X Paris. Die sechs Zweibecker, um einen Rundflug von 6000 km durchzuführen, gingen gestern früh 8 Uhr von Brüssel ab. In der Nähe von Dieppe schlug einer der Apparate bei einer Zwangslandung um und zerbrach. Sein Führer erlitt ernste Verletzungen. Bei einer Zwischenlandung bei Dieppe fiel der Zweibecker Wille de Blich nahe dem Strande ins Meer. Auf dem Flugfelde von Le Havre wurden noch zwei weitere Flugzeuge des Geschwaders vernichtet, und zwar fiel eines derselben beim Landen in einen Wassergraben und zerbrach; das andere wurde beim Landen ebenfalls nahezu zertrümmert. — Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß bei sämtlichen Unfällen keiner der Flieger ernstlich verletzt wurde.

X Swakopmund. Sant Jofalanz, veranstaltete gestern die deutsche Flugexpedition, an deren Spitze Bruno Wächter steht, die ersten Schussflüge. Die Vorstellung interessierte ungemein und verlief ohne Zwischenfall.

X Victoria (Brit.-Columb.). Das ganze Geschäftsviertel der Stadt Steward in Brit.-Columbien ist durch Feuer zerstört worden.

Der Krieg in Mexiko.

* London. Ueber den Bürgerkrieg in Mexiko melden die „Times“, daß die geschlagenen Truppen Guertias sich auf St. Louis (Potosi) zurückzogen und von den Konstitutionalisten verfolgt werden. Die fliehenden Truppen werden zunächst versuchen, Pasquillo, die erste Eisenbahnstation zu erreichen. Bestimmend für die Niederlage der Regierungstruppen war der vollständige Mangel an Munition. Trotzdem es dem größten Teile der Truppen und den mexikanischen Kanonenbooten gelungen ist, den Rebellen zu entkommen, betrachtet man die Einnahme von Tampico als eines der hervorragendsten Ereignisse der Revolution. Der Besitz des Hafens wird den Generalen Villa und Carranza die Möglichkeit bieten, die Baumwolle zu verkaufen, die sie in großen Mengen den Ausländern, besonders den Spaniern abgenommen haben. Außerdem werden sie jetzt Waffen und Munition jederzeit erhalten können, denn niemand glaubt daran, daß sich die Vereinigten Staaten ernsthaft der Ausladung von Waffensendungen aus Europa widersetzen werden. Die Aussichten, daß Präsident Guertia im Innern des Landes noch erfolgreiche Widerstand leisten könne, schwinden von Tag zu Tag.

* New York. Aus Veracruz wird gemeldet: Bei dem letzten Sturm auf Tampico drang die Rebellinfanterie unter dem Schutz der Geschütze vor und trieb die Föderierten nach dem Mittelpunkt der Stadt. Zum Schluß fand ein erbittertes Handgemenge statt. Die Rebellen gaben keinen Gefangenen. Die Föderierten wurden massenweise in den Fluß getrieben, wo sie ertranken. Die Gefangenen wurden sofort gehängt. Alle Ausländer hatten auf den Kriegsschiffen Zuflucht genommen. Die Handelschiffe zogen sich bis zur Flußmündung zurück. General Carranza hatte Befehl gegeben, das Eigentum der Ausländer um jeden Preis zu schonen, dennoch erlitt dieses in der Hitze des Kampfes erheblichen Schaden. Die Konstitutionalisten erklärten, sie würden in Mexiko sein, ehe sechs Wochen vergangen sind.

X Brownsville (Texas). Ueber den Fall von Tampico am Mittwoch abend werden durch einen offiziellen Bericht des Kommandeurs der Konstitutionalisten in Matamoros Einzelheiten bekannt. Am Montag abend wurden 10 Geschütze und 14 Maschinengewehre im Nordosten von Tampico aufgestellt. Am Dienstag wurde das Feuer eröffnet. Das Geschützfeuer der Bundesstruppen war unwirksam. Zwei Schiffe konnten während des Kampfes dem Panuco-Fluß hinauffahren. Der letzte Angriff auf Tampico erfolgte unter General Caballero. Die Bundesstruppen ergriffen die Flucht und wurden von den Generalen Caballero und Gonzales verfolgt. Nach Berichten aus Matamoros kämpften auf Seiten der Konstitutionalisten 7000 Mann.

X New York. Blättermeldungen aus Veracruz zufolge ist in der Stadt Mexiko eine Meuterei ausgebrochen. Ein großer Teil der Garnison soll zu den Zapatisten übergegangen sein. Viele Offiziere seien erschossen worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 16. Mai. Nordostwind, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.

Sonnabend
16. Mai

Sonntag
17. Mai

Montag
18. Mai

Dienstag
19. Mai

4 Extra-Verkaufstage für Damen-Blusen und Schürzen.

Damen-Blusen

- Serie I Leinen, Cretonne, Batist, zum Ausfuchen, 95 Pf.
- „ II Batist, reich mit Stickerei, 1.65 Mk.
- „ III Crepon, Batist, Voile, zum Ausfuchen, 2.25 Mk.
- „ IV Woll, Voile, Batist, weiß und farbig, 2.95 Mk.
- „ V Woll, Voile, Batist, weiß und farbig, 3.25 Mk.

Schürzen

- Serie I Tüdel, Satin und Stickerei, zum Ausfuchen, Stück 68 Pf.
- „ II Tüdel, Satin, Kunst mit Träger, Stück 75 Pf.
- „ III Tüdel, Reform und Kinderhänger, zum Ausfuchen 95 Pf.

Während der 4 Extra-Verkaufstage Damen-, Mädchen- und Kinderhüte zu extra billigen Preisen.
Bitte meine Fenster zu beachten. — Jeder Gegenstand wird aus dem Fenster genommen.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Telefon 313.

+ Roter-Kreuz-Blumentag Riesa.

Sonntag, den 17. Mai 1914, von vorm. 11 Uhr bis 1 Uhr mittags

Platz-Musiken

der hiesigen Militär-Kapellen

auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz und dem Albert-Platz.

Nachmittag 4 Uhr

im Stadtpark zu Riesa, bei ungünstiger Witterung im Hotel zum Stern

Wohltätigkeits-Konzert

Mitwirkende: Die vereinigten Männergesangsvereine des Deutschen Sängerbundes der Stadt Riesa: Amphion, Orpheus, Sängerkranz und Schubertbund. Die Kapelle des K. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 (Leitung: Herr Musikmeister O. Sonnenberg).

Eintrittspreis,

ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen:
30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.

Kaffee in bekannt besten Qualitäten stets frisch geröstet

Höchste Ausgiebigkeit — vollstes Aroma.

Spezialitäten:

per 1 Pfund 1.80, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, 2.50 M.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gebrüder Despang

Fernsprecher 160.

Kaiser-Wilhelm-Platz.

Fernsprecher 160.

Heute früh 1/5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach längerem Leiden meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen, teuren Gatten, unsern guten Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Herrn

Fleischermeister Otto Oskar Barth

im 37. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid in tiefster Trauer an
Riesa, Klösterstr. 9, 15. Mai 1914

Olga Barth geb. Schietzel
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Verelnsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein. Sonnabend, den 16. Mai, abends 1/9 Uhr Zusammenkunft im Ratsteller.

Rath. Männerverein. Sonntag, den 17. Mai, Ausflug nach Strehla (Hotel Stern). Abmarsch vom Kaiser-Wilhelm-Platz nachmittags punkt 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kadaververein „Edelweiß“, Zeithain. Sonntag, den 17. Mai 1914, findet im „Reichshof“ zu Zeithain nachmittags um 3 Uhr die Generalversammlung statt. Dazu werden alle Mitglieder des Vereins hierdurch herzlich eingeladen u. um recht zahlr. Erscheinen gebeten.

Wohnungs-Bauverein Riesa

e. G. m. b. H. in Riesa.

Berichtigung der am 4. Mai 1914 im Riesaer Tageblatt Nr. 101 veröffentlichten Bekanntmachung:

Mitgliederbewegung in der Genossenschaft:

Zahl der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres am 2. Oktober 1913: 66 mit 66 Anteilen.

Uebernommene Mitglieder in das neue Geschäftsjahr 1914: 66 mit 66 Anteilen.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am Ende des Geschäftsjahres 1913: M. 12008.—

Die Passivsumme der Mitglieder beträgt am Ende des Geschäftsjahres 1913: M. 13200.—

Riesa, den 15. Mai 1914.

Wohnungs-Bauverein Riesa

e. G. m. b. H. in Riesa.

Krippendorff. Waltherr.

Kaninchenzüchter-Verein

Riesa u. Umgegend.

Sonntag, den 17. Mai

öffentlich. Kaninchenauskegeln

in Wessers Restaurant.

Anfang 2 Uhr.

Sonnabend, den 16. Mai,

abends 1/9 Uhr Versammlung im Gambrians. Ver-

losung von Jungtieren.

Der Vorstand.



Achtung! Gröbä.

Der Kaninchenzüchter-Verein Gröbä und Umgegend

hält Sonntag, den 17. d. M., sein

1. Kaninchen-Auskegeln

im Haus-Hotel ab. Anfang 2 Uhr. Alle

Freunde und Gönner ladet hierzu ein der Vorstand.

Berein „Gemütlichkeit“, Merzdorf.

Sonntag, den 17. Mai, findet von 6 Uhr ab

großer Frühlings-Ball

statt. Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Zechschule“

Verband Gohlis

veranstaltet Sonntag, den 17. Mai 1914, von abends 7 Uhr

an im Gasthof Jakobsthal ein

öffentliches Vergnügen,

zu welchem alles Zutritt hat. Mitglieder durch Mitglieds-

kartenausweis, sowie Militär 60 Pfg. Langgeld.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Zechschule“

Verband Pausitz.

Sonntag, den 24. Mai, findet im Gasthof Baußig unsere

6. große Warenverlosung

statt. Anfang 1/3 Uhr. Lose sind noch zu haben bei

den Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

Schablonen

für Maler und Maurer in den neuesten Zeichnungen sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben

Otto Striegler,
Bildfabrikant.

Tafelservice
Kaffeeservice
Waschgarnituren
Bierservice
Likörservice usw.

sowie sämtliches Gebrauchsgeschirr in Porzellan, Steingut u. Glas für Geschenkzwecke und Hausbedarf empfiehlt sehr vorteilhaft in Auswahl und Preisen

A. W. Hofmann,
Ecke Pausitzer und
Wettinerstraße

Zöpfe! Zöpfe!

zu allen Farben passend, von reinem Naturhaar, mit und ohne Schnur, in jeder Preislage von 2.50 M. an. Zöpfe und Strähnen von ausgeblühtem Haar werden schnellstens und billigst angefertigt.

Alle Zöpfe werden bestens aufgefärbt.

Otto Hell, Hauptstr. 20.
Endstation der Straßenbahn.

Kirchenchor.

Sonnabend — 5 1/2 Uhr — Übung (Damen u. Herren).

F. V. 103.

Sonnabend, den 16. d. M. Versammlung.
Der Gesamtvorstand.

L m

Wer den Sonderzug nur für die Rückreise benutzen will, erhält vom Bauvorsitzenden Fahrkarten z. halben Pr. — Einfahrt 6,35 kr., Rückf. 12,40 nachts.

Für die zahlreichen bewußte liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben

Frikchens

sagen wir hiermit allen tiefsten Dank.

Riesa, 14. Mai 1914.
Familie Otto Heßtrich.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Redaktionsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Krieger Hähnel in Niesja.

Nr. 111.

Freitag, 15. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Keine Strafmilderung für Kontrollpflichtige.

DD. Die 27. Reichstagskommission, die den Gesetzentwurf zur Milderung des Militärstrafgesetzbuches eingehend beraten hat, veröffentlicht eben den Bericht über ihre Arbeit. Aus ihm geht hervor, daß leider ein scharfer Konflikt zwischen Kommissionsmehrheit und Militärverwaltung besteht, der das Zustandekommen des Gesetzes bedenklich gefährdet. Es handelt sich um die Strafbestimmungen für die Kontrollpflichtigen. Da die Angelegenheit für alle ehemaligen Soldaten von der größten Wichtigkeit ist, sei an der Hand des amtlichen Kommissionsberichts noch einmal hier zusammengestellt, worum sich der Streit eigentlich dreht.

Im Reichsmilitärstrafgesetz vom 2. Mai 1874 ist ein § 38 enthalten, nach welchem zum aktiven Heere auch gehören „die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Sergeanten, Militärbeamten und Mannschaften von dem Tage, zu welchem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung“. Auf Grund dieses § 38 hat das Reichsgericht im Jahre 1885 entschieden, daß die Kontrollpflichtigen Beurlaubten und Reservisten, den ganzen Tag der Kontrollversammlung von Mitternacht zu Mitternacht, unter den Militärstrafgesetzen stehen. Alle späteren Versuche, diese Entscheidung zu mildern, sind fehlgeschlagen. Das Reichsmilitärgericht hat gelegentliche andersartige Urteile niedriger Instanzen unter Berufung auf die höchstgerichtliche Entscheidung von 1885 kurzerhand aufgehoben.

Deshalb hat die 27. Reichstagskommission jetzt, bei der Beratung der Novelle zur Milderung des Militärstrafgesetzbuches, eine andere gesetzliche Regelung der Strafbestimmungen für Kontrollpflichtige angestrebt. Sie hat in dieser Richtung drei Anträge zur Verhandlung gestellt. Der erste Antrag wollte ins Militärstrafgesetzbuch einfügen, „die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes unterstehen dem Militärstrafgesetzbuch nur für die Dauer der Kontrollversammlung“. Für den Fall der Wehnung sollte ein Eventualantrag strafbare Handlungen Kontrollpflichtiger gegen Vorgesetzte (Offiziere oder Unteroffiziere), die bei der Versammlung dienstlich tätig waren, sofern sich die Vergehen auf die dort vorgenommenen Diensthandlungen beziehen und nach Beendigung der Kontrollversammlung, aber noch am Tage derselben verübt sind, den Militärstrafgesetzen unterstellen. Der dritte Antrag wollte nicht das Militärstrafgesetzbuch ändern, sondern im Reichsmilitärstrafgesetz den ominösen § 38 hinzufügen: „bei Einberufung zu einer Kontrollversammlung von deren Beginn bis zum Ablauf von 2 Stunden nach ihrem Schluß“.

Allen drei Anträgen gegenüber verhielt sich der Kriegsminister durchaus ablehnend. Er führte aus: Wir hätten eine geringere Dienstzeit als unsere Nachbarn im Osten und Westen. Da dürften wir kein Disziplinierungs-

mittel aus der Hand geben. Nebensächlich der Bestimmung sei außerdem Schutz der militärischen Vorgesetzten gegen Ausschreitungen nach den Kontrollversammlungen. Die ganze Bestimmung gehöre in das Reichsmilitärstrafgesetz, dessen § 38 die gegenwärtige Unterstellung der Mannschaften für den ganzen Tag der Kontrollversammlung unter die Militärstrafgesetze festlege. Um vom ersten Mobilmachungstage ab mehrere Millionen Menschen festzusammenzuhalten, dazu sei eiserne Disziplin nötig. In ihr sollten die Leute dadurch befestigt werden, daß sie grundsätzlich an den Tagen militärischer Einberufungen unter den Militärstrafgesetzen stünden und sich ihrem heilsamen Zwange unterworfen fühlten.

Trotz der Versicherung, daß die Annahme eines der drei Anträge den Gesetzentwurf gefährden werde, nahm die Kommission in erster und später auch in zweiter Lesung den ersten Antrag an. Ein noch zuletzt eingebrachter Vermittlungsantrag, wonach nur Vergehen gegen Personen, die auf der Kontrollversammlung Vorgesetzte und durch ihre Uniform nachher noch als solche kenntlich waren, militärgerichtlich geahndet werden sollten, wurde abgelehnt. Kommissionsmehrheit und Militärverwaltung blieben bei ihren gegenteiligen Auffassungen. Der Kriegsminister versprach zwar, in Erwägung zu ziehen, ob sich der Kreis der Vorgesetzten der an einer Kontrollversammlung teilnehmenden Mannschaften einschränken lasse, aber nachträglich ist bekannt geworden, daß die hierin vermutete Zugabe einer Entsonnung der Warden aus dem Vorgesetztenkreis nicht zutrifft. Mit dem guten Rat der Militärverwaltung, nicht jetzt am Militärstrafgesetz zu ändern, sondern entsprechende Justizvorträge zum Reichsmilitärstrafgesetz einzubringen, wollten sich die Kommissionsmitglieder nicht auf eine spätere Zeit vertragen lassen.

So kommt nun der Gesetzentwurf mit dem Konfliktstoff ins Plenum. Wird keine Verständigung mehr erzielt, und die Aussicht dazu ist recht gering, so scheitert auch die erhebliche Milderung der übrigen Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches, über die Einigkeit zwischen Regierung und Reichstag herrscht. Das wäre überaus beklagenswert. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß die Entscheidung über die ganze Angelegenheit nicht noch in diesen letzten Sitzungstagen fällt, sondern dem kommenden Herbst vorbehalten wird.

Das Verhältniß unserer Auslandspolitik.

Die gestrige erste Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow hat ähnlich wie im vorigen Jahr die große Auslandsrede des Reichskanzlers aller Welt bewiesen, daß das Verhältnis Deutschlands zu Rußland gegenwärtig Gegenstand der Haupt Sorge unserer leitenden Staatsmänner ist. Dieses Verhältnis ist seit Jahr und Tag nicht so gut, wie es sein sollte. Zwar sind

die offiziellen Beziehungen zwischen den Regierungen beider Länder durchaus korrekt, aber eine kadelstichpolitisch russischer Verwaltungsorgane und eine unverantwortliche Pressebegeisterung russischer Zeitungen bemüht sich, eine deutschfeindliche Gesamtkimmung im russischen Volke zu schaffen, die bei den eigenartigen inneren Verhältnissen Rußlands über Nacht den dortigen offiziellen Stellen über den Kopf wachsen und zu Zusammenstößen führen kann, die den europäischen Frieden schwer gefährden würden. Deshalb hat es Herr v. Jagow in Vertretung des Reichskanzlers für seine Pflicht gehalten, gestern im Reichstag diese Dinge ausführlich zur Sprache zu bringen und in ebenso friedlichen, wie ernsten und energischen Worten die russischen Herrscher zur Ruhe zu verweisen.

Die Art, wie der Staatssekretär das tat, war diplomatisch recht geschickt und hatte auch durchweg den Beifall der deutschen Volkvertreter. Mit dem dem offiziellen Leiter des Auswärtigen Amtes gebotenen Zurückhaltung sprach er die letzten ärgerlichen Zwischenfälle, um alsdann mit aller Offenheit und mit erfreulichem Nachdruck die „fast systematische Kampagne“ der russischen Presse als das zu kennzeichnen, was sie ist, ein verwerfliches Spiel mit dem Feuer. Daß die deutschen Zeitungen dieser bedauerlichen russischen Stimmungsmache scharf entgegengetreten, das hat, wie man deutlich heraus hören konnte, durchaus den Beifall des Auswärtigen Amtes, auch wenn dieses natürlich die Verantwortung für alle Einzelheiten der Abwehr nicht übernehmen kann.

Leider fallen die russischen Versuche nicht nur in der französischen, sondern auch in der englischen Presse auf fruchtbaren Boden. Es war daher durchaus angebracht, daß trotz des gegenwärtigen guten Einvernehmens zwischen Deutschland und England Herr v. Jagow auch an die englischen Blätter ernste Worte richtete. Nichts mehr und nichts weniger sei vor ihnen zu fordern, als daß die Gerechtigkeit in der Beurteilung der einzelnen politischen Vorkommnisse bei den europäischen Großmächten walten ließen. Mit der Mahnung, nicht weiter hin mit zweierlei Maß zu messen, hat der deutsche Regierungsvorsteher sicherlich allen aus dem Herzen gesprochen, die seit Jahr und Tag den Mißklang zwischen englischer Regierungspolitik und englischer Pressepolitik in Bezug auf Deutschland mit Unwillen und Besorgnis verfolgt haben.

An die Kritik reichte der Staatssekretär dann die vom Beifall des Reichstags unterstrichene Versicherung, daß weder auf politischem, noch auf wirtschaftspolitischem Gebiet reale Ursachen vorhanden wären, um das altbewährte, freundschaftliche Verhältnis zu Rußland neuerdings zu beeinträchtigen. Man weiß ja, daß ein gut Teil russischer Hebe nur darauf zurückzuführen ist, daß man hofft, dadurch bei der demnächstigen deutsch-russischen Handelsvertragsverneuerung mehr Zugeständnisse herauszuschlagen. Aber diese Methode der Einschüchterung

Verein für Gesundheitspflege e. V.

Hauptgewinne

im Werte von:
M. 200.—, M. 150.—
M. 100.—, M. 75.—
u. f. w.

2. Warenlotterie, Ziehung 24. Mai

Hochfeine Gewinne

Größte Gewinnmöglichkeit.

1072 Gewinne und 1 Prämie M. 150.— in bar. Lose à M. —.50 in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

25

Nur in der Villa Retiro herrschte immer noch Frühling. Dort brachte Ferry seinem jungen Weibe täglich so viel Blumen aus der Stadt mit, daß alle Gläser vollstanden und man den Geruch draußen ganz vergaß.

Und sie mußte in den wohllich durchwärmtten Zimmern die hellen, duftigen Gewänder des Sommers beibehalten, die er mit so viel Sorgfalt und Sachkenntnis eigenhändig für sie gewöhlt hatte. Denn die Trauer hatte Langendorf, wenigstens für das Haus, bald abgeschafft.

„Es wäre Sünde wider die Natur, diesen blühenden Zeit in Trauerfahnen zu wickeln,“ sagte er entschuldigend zu Mama. „Auch ist das doch nur eine Sache der Konvention, in Wahrheit hängt Pietät nicht an den Kleidern.“

Mama war wie immer mit allem einverstanden, was er ihr gut fand, obwohl sie manchmal im Stillen dachte, daß das Wort „Pietät“ ihm doch wohl ein fremder Begriff sein müsse.

Wie hätte er sonst auch auf die Idee kommen können, den schönen alten Opalring, welchen sie Assunta am Hochzeitstag angeheftet hatte, in eine moderne Fassung umfassen zu lassen?

Mutter und Tochter hatten diese dazwischen Idee entsezt zurückgewiesen und ihm begreiflich zu machen versucht, daß das Aparte des Ringes eben in der zierlichen antiken Fassung läge. Aber es machte keinerlei Eindruck, und schließlich ließ er den Ring einfach ohne Assuntas Zustimmung heimlich umfassen.

„Jetzt ist er schön!“ sagte er dann befriedigt. „Ich konnte es nicht sehen, daß Du den altmodischen Reinskrans trügst. Wir sind Kinder unserer Zeit und sie allein soll geben, was wir brauchen.“

Frau Lore sagte nichts. Im Stillen tat es ihr weh und sie fand das fektionistische Gebilde abschleulich. Dann dachte sie mit einem kleinen Seufzer: „Ach ja, er ist ein Kind seiner Zeit. Ganz, bis in die Fingerspitzen.“ Und diese Zeit wurde ihr immer fremder. Es war etwas Brutales in ihr, das sie nie begreifen würde.

„Vertrauens haben sie sich sehr gut miteinander, sie umh

Langendorf. Frau Lore vermied es mit seinem Lakt, ihre Tochter zu einer Zeit anzusprechen, wo Ferry daheim war. Sie kam meist nachmittags, wenn Ferry in der Fabrik weilte, und entfernte sich pünktlich, sobald die Zeit nahte, in welcher Assunta ihren Mann von dort abholen ging.

Einmal in der Woche kamen Langendorfs abends zu Tisch nach der Villa Fabricius. Das waren dann Festtage für Mama. Sie mußte gar nicht, was sie alles arrichten sollte, und war selig, wenn Ferry sich alle die Delikatessen gnädig schmecken ließ und sie ihm die Taschen noch voll seiner Zigaretten stopfen durfte.

Im übrigen gehörte ihre Zeit jetzt zum größten Teil Eva, die ihrem Vat bei allen Anschaffungen wünschte und sich überhaupt herzlicher an sie schloß, als zu Anfang.

Rudi kam so oft als möglich von Schloßstädt nach G., Mutter und Braut zu besuchen, aber Frau Lore hatte jedesmal deutlicher das Gefühl, daß er im Grunde nur Sinn für Eva hatte und diese eine gewisse eifersüchtige Neigung in Gegenwart der Schwiegermutter nicht ganz verberg.

Diesmal nahm Frau Lore diese Tatsache schon mit stiller Resignation als etwas Unabänderliches hin. Später würde es ja wieder besser werden. Je beschiedener sie sich jetzt zurückhielt, desto sicherer würde ihr Ewas Liebe erhalten bleiben, und sie tat ihr Möglichstes.

Rudi, der innerlich genau so innig an der Mutter hing wie früher, und seine Ahnung hatte, daß seine Braut mit ihr eifersüchtig, merkte es doch endlich, daß Mama sich meist in Küche und Speisekammer zu schaffen machte, wenn er da war.

Und einmal fragte er sie geradezu, als sie allein waren, warum sie denn nicht bei ihnen bliebe?

Da strich sie ihm verlegen lächelnd über das krause, blonde Haar, wie sie es dem Knaben oft getan, und sagte: „Du gehst doch jetzt nicht mehr mit allein, mein Junge! Eva kann Dich mit Recht für sich beanspruchen. Später, wenn Ihr Euch eine Zeit eingelegt habt mit einander, dann komme ich zu Euch nach Schloßstädt, und dann wollen wir wieder so recht gemächlich und anregend plaudern, wie in alten Zeiten, ja?“

Er lachte über die Behauptung, daß er nicht mehr ihr gehören solle. Die Liebe in der Ehe, das sei doch ein ganz

anderes Gebiet. Deshalb werde er immer als Sohn derselben bleiben.

Dann sagte er: „Weißt Du, was ich mir ausgedacht habe, liebe Mama?“

„Nun?“

„Du solltest ganz zu uns übersiedeln! Was willst Du denn hier allein mit Bärde in der Villa? Das wäre doch ein größliches Leben für Dich, so die Zeit allein zu verbringen — nein, nein, Dein Lebensabend soll warm und beglücklich sein inmitten der Kinder.“

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an. Wie gut er war! Wie er ihre Lage verstand! Inmitten ihrer Kinder. Das war ja ihr heimlichster, süßester Traum.

Aber natürlich ging das nicht in Wirklichkeit. Es würde keinem gut tun. Und dann Assunta, die konnte sie doch nicht verlassen! Zum Frühjahr sollte der Storch einkehren in der Villa Retiro, da braucht man sie doch notwendig. Nein — nein — aber danken mußte sie ihrem Jungen doch aus tiefstem Herzensgrunde, daß er ihr in seinem Hause eine Heimat bot. Sie dankte auch Eva, denn sie nahm an, daß Rudi die Sache vorher mit ihr besprochen hatte.

Eva erschraf nicht wenig und atmete erleichtert auf, als sie hörte, daß nichts aus der Sache werden sollte. Da hätte ihr Rudis weiches Herz bald einen schönen Streich gespielt. Ueberhaupt, welche Idee! Als ob nicht tausend Frauen allein lebten!

„Mut, daß diese Fahrten nach G. nun bald ein Ende nehmen. Es war höchste Zeit, Rudi einmal frei zu machen aus dem häuslichen, über Gebühr sensiblen Empfindungskreis. Sie freute sich, daß die Hochzeit für Ende Oktober angelegt war.“

Es ging sehr still und prunklos dabei zu. Langendorf mokierte sich heimlich über Ewas geschmackloses Brautkleid und Rudis festerlich gelächte Miene.

221,20

„Es ist unglaublich, was Ihr in Eurer Familie für einen Ueberfluß an Mitleidigkeit habt,“ küßte er Assunta zu. „Mama zerfleht ja geradezu in Tränen, und Rudi sieht drein, als müßte er eine Weidenrede halten. Das sag ich Dir, unsere Kinder müssen anders erzogen werden.“

Sie sah mit einem stillen ersten Blick zu ihm auf. —

zung verfehlt in Deutschland sicher Herrn Jued. Hoford unterschätzter sind, wie man heute schon weiß, entschlossen, sachlich und, soweit es möglich ist, entgegenkommend an die Verlängerung des deutsch-russischen Handelsvertrages heranzutreten und sich durch keine russische Stimmungsmache zur Außerachtlassung der realen Wirtschaftsinteressen beider Länder verleiten zu lassen.

Mit eindringlicher Versicherung der friedlichen Absichten Deutschlands und mit dem Wunsche, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden mächtigen Nachbarreichen von der deutschen wie von der russischen Regierung allen Querebenen zum Trost weiter gepflegt werden möchte, schloß die ebenso mannhaft wie entgegenkommende Rede über das gegenwärtig wichtigste Problem unserer auswärtigen Politik. (Siehe auch den Reichstagsbericht.)

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die Besetzungsvorlagen im Reich und in Preußen. In den Verhandlungen, die hinter den Kulissen zwischen Reichsregierung und Parteien über die Besetzungsvorlage geführt werden, ist eine wesentliche Änderung bisher nicht festzustellen. Die Aussichten auf eine Verständigung sind insofern etwas günstiger geworden, als jetzt auch wenigstens in einem Teile des Zentrums Bereitschaft zur Verständigung mit der Regierung hervortritt. Auch hat, wie wir erfahren, der Bundesrat einem Kompromiß zugestimmt, dessen Inhalt zwar noch nicht bekannt gegeben wurde, das aber von den Parlamentariern, die von den Beschlüssen der verbandelten Regierungen in Kenntnis gesetzt wurden, soweit sie nicht überhaupt jedem Kompromiß abgeneigt sind, nicht ungünstig beurteilt wird. Ob freilich die dritte Beratung der Besetzungsvorlage, die für den nächsten Montag angesetzt ist, nun wirklich zum Ziele führen wird, das ist trotz dieser unverkennbaren Besserung der Lage noch die Frage. Das wird davon abhängen, wie viele Mitglieder der Zentrumspartei sich bereit finden werden, einem Kompromiß beizutreten, und ferner, auf welche Seite sich die kleineren Gruppen, Polen, Elässer und Wirtschaftliche Vereinigung schlagen. Heute weiß man noch nicht, ob der Kompromiß aus diesen Kreisen ausreichende Unterstützung findet. Wie aber auch die Entscheidung im Reich schließlich ausfällt, die preussische Regierung wird nach den Erklärungen des Finanzministers Dr. Lenke ihre Besetzungsnovelle unabhängig von dem Reich noch in dieser Session durchzuführen suchen, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Reichstag nicht über den Rahmen der Vorlage hinausgeht.

Ein heftiger Wahlkampf. In dem altmärkischen Kreis Osterburg-Stendal wird an diesem Freitag um das Mandat des konservativen Abgeordneten Hoersch geritten, das vom Reichstage für ungültig erklärt worden war. Hoersch hatte bei der Hauptwahl im Jahre 1912 im ersten Gange 10 612 Stimmen erhalten, der Nationalliberale Führmann, der bis dahin den Kreis vertreten hatte, 8621 Stimmen; außerdem waren 7434 sozialdemo-

kratische und 36 katholische Stimmen abgegeben worden. In der Stichwahl legte dann Hoersch mit 13 288 Stimmen über Führmann, der es nur auf 10 906 Stimmen brachte. Die Sozialdemokraten hatten sich zum größten Teil der Abstimmung enthalten. Diesmal haben die Nationalliberalen Herrn Hoersch den bekannten Führer des Deutschen Bauernbundes, Bachdorf de Wente, gegenübergestellt. Der Wahlkampf wurde mit großer Erbitterung geführt; aber seinen Ausgang läßt sich so gut wie nichts sagen. Sicher gibt es Stichwahl, an der wohl eben so sicher Hoersch teilnehmen wird. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten, die in Osterburg-Stendal eine außerordentlich rührige Werbearbeit entfalten, diesmal an Stelle der Nationalliberalen mit den Konservativen in Stichwahl kommen. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht allerdings dafür, daß auch diesmal, wie 1912, Konservative und Nationalliberale noch einen zweiten Gang miteinander ausfechten müssen, dessen Ausgang sich allerdings ebenso wenig vorherzusagen läßt, wie der der ersten Wahlkampf.

Die Besetzung der Frau von Bethmann Hollweg. Gestern nachmittag um 3 Uhr fand auf dem Landshof des Reichstagslers die Besetzung seiner in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestorbenen Gattin statt. Das deutsche atlantische Geschwader, das sich bekanntlich nach Südamerika begeben hatte, wird auf seiner Rückreise die Kap Verdischen Inseln besuchen. Stimmung der Berliner Börse vom 14. Mai 1914. Unter dem Einbruch der Kursrückgänge für russische Werte zeigte die Börse anfangs ein recht ungünstiges Bild. Die Kursabschlüsse blieben in der Mehrzahl, obwohl später eine leichte Besserung sich geltend machte. Die Montanwerte gaben zumeist 1/4%, nur Hohenlohe 1/2% nach, während einige Spekulationswerte Kurserhöhungen verzeichnen konnten. Von Schiffahrtswerten zogen Hansa 1% an, während Hamburg-Südamerika 1/2% nachgaben. Von deutschen Anleihen gaben mehrere 3- und 3 1/2 prozentige Werte 0,10% bis 0,25% nach. Der Kassamarkt verkehrte in schwacher Haltung. Tägliches Geld bebang 2 1/4%. Der Privatdiskont wurde wieder mit 2 1/4% notiert.

Italien. Der albanischen Ministerpräsident Turchan Pascha ist in Rom eingetroffen und vom italienischen Ministerpräsidenten und dem italienischen Minister des Auswärtigen empfangen worden.

Frankreich. In der Humanité veröffentlicht Laurés eine interessante Statistik über den Gesundheitszustand der französischen Armee, wobei er einen Vergleich zwischen den Krankheitsziffern in den ersten drei Monaten des Jahres 1913 und 1914 zieht. Er weist nach, daß sich mit der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit der Gesundheitszustand der Armee nicht verbessert, sondern sogar verschlechtert habe. Er stellt also folgende Ziffern auf: Januar 1913: 80 232 Rekruten, 41 071 Lazarettfranke, 740 gestorben, 732 wegen Krankheit entlassen; Januar 1914: 194 946 Rekruten, 61 701 Lazarettfranke, 1437 gestorben, 289 wegen Krankheit entlassen;

Februar 1913: 77 931 Rekruten, 38 521 Lazarettfranke, 691 gestorben, 253 wegen Krankheit entlassen; Februar 1914: 209 882 Rekruten, 53 612 Lazarettfranke, 2865 gestorben, 893 wegen Krankheit entlassen; März 1913: 51 648 Rekruten, 21 590 Lazarettfranke, 740 gestorben, 242 wegen Krankheit entlassen; März 1914: 158 187 Rekruten, 40 879 Lazarettfranke, 2689 gestorben, 477 wegen Krankheit entlassen. Der Effektivbestand betrug 1913 462 387 und 1914 651 809 Mann. Das Blatt bemerkt dazu, daß die Krankheitsziffern für April noch nicht bekannt geworden seien, daß sie aber unzweifelhaft dasselbe traurige Bild bieten werden. Am schlechtesten sei der Gesundheitszustand an der deutschen Grenze, wo man die Mannschaften in halberfüllten Kasernenbauten zusammengepfercht und wo sie überhaupt schlechter als in den übrigen Teilen Frankreichs untergebracht werden.

England. Die neuen „Taten“ der englischen Wahlweiber scheinen die Geduld und Langmut der Behörden doch auf eine gar zu harte Probe gestellt zu haben. Bisher begnügte man sich bekanntlich damit, die rasenden Misses prompt ins Gefängnis zu stecken, sie aber dann ebenso prompt wieder herauszulassen, wenn sie „Hunger“ streikten. Daß unter diesen Umständen die Damen nicht gar so viel Achtung vor Old Englands Gerichtsbarkeit empfanden, und darum munter weiter demonstrierten, liegt auf der Hand. Das soll nun ein Ende nehmen. Bei der Verurteilung der Suffragette, die ein Porträt des Herzogs von Wellington, ein Werk des kürzlich verstorbenen Malers Herkomers, zertrümmert hatte, beschloß das Gericht, die Wahlweiber, die im Gefängnis einen Hungerstreik inszenierten, in Zukunft nicht mehr freizulassen. Ferner sollen sie dem Staat oder den Privatleuten, die sie durch ihren gemeingefährlichen Unfug schädigen, Schadenersatz leisten. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Beschlüsse auch energisch durchgeführt werden. Denn die Wahlweiber waren durch die Mittel, mit der man ihre Untaten bestraft, berartig dreist geworden, daß ihre Treiben eine Gefahr für alle friedlichen Bewohner Albions bildete, mochten es Engländer oder Fremde sein.

Einiges Aufsehen erregt in London eine Rede, die der General Sir Jan Hamilton vorgestern in Auckland auf Neu-Seeland hielt. Der General, der seit einiger Zeit in Australien weilt, um die australischen Truppen zu besichtigen, führte aus, daß der Stille Ozean bald das Zentrum einer großen Gefahr bedeuten werde, da dort nicht die Interessen von Nationen, sondern von Kontinenten zusammenstoßen und aufeinanderprallen. Wahrscheinlich werde es sich im Indischen Ozean entscheiden, ob die Asiaten oder die Europäer später das Schicksal unseres Planeten bestimmen werden. Darum sei auch für Australien die Gefahr sehr groß, aber man könne wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß Neu-Seeland und Australien fest zusammenstehen würden, von welchen Gefahren sie auch immer bedroht werden sollten. Auf die gelbe Gefahr sei schon wiederholt von hervorragenden Persönlichkeiten hingewiesen worden, schloß der Redner, und sie erhebe auch von Jahr zu Jahr drohender

Zuckerhonig
(nur Dienenhonig u. Zucker)
Pfd. 27, bei 5 Pfd. 24 Pfg.
5 Pfd.-Topf . . . M. 1.50
10 Pfd.-Topf od. Eimer . 2.75

Witwenhonig-Erbs
besonders feine Qualität
1 Pfd.-Glas 59 Pfg.

J. L. Rilsche Nachf.

Ein Oetker-Pudding

Robhaft, wohlschmeckend. aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Süßmarke „Oetker's Helltopf“.

Zu Vanille u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gefochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokoladen u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein. 26

„Möchtest Du mich anders haben, als ich bin?“
„Nein. — Das heißt, mit Deiner blinden Liebe für Deine Clippe bist Du schon manchmal ein komisches, kleines Nieschen. Stwas mehr gesunden Egoismus möchte ich Dir entleiden wünschen.“

„Abends, als sie daheim in ihren vier Wänden allein saßen und in Erinnerung der eigenen Hochzeit eine Flasche Sekt tranken, kam das Thema noch einmal zur Sprache.“

„Assunta hatte mitten in dem verlebten Getändel tief aufseufzend gesagt: „Wie einsam es heut der armen Mama sein muß, nachdem nun auch Eva fort ist. Wir hätten sie nicht allein lassen sollen.““

„Sofort verfuhrte sich Ferrys Gesicht.“
„Für mal, Assunta, Du lebst da entschieden in ganz falschen Ansichten und es ist mir lieb, daß wir einmal ernstlich darüber reden können. Ich denke, Deine Verwandten sind mehr als genug in meinem Hause.“

„Sie sag ihn groß, sagt entsetzt an.“
„Meine Verwandten? In Deinem.“
„Aun ja — dieser Onkel Peter, mit dem Du alle Augenblicke musigst und Mama, die täglich zu Dir kommt.“

„Wißt Du mir etwa die Mühe nehmen, die mein halbes Leben ist?“

„Sie hat nicht Dein „halbes Leben“ zu sein! Mann und Günstigkeit sollen Dein ganzes Leben ausmachen.“

„Assunta fing zu stottern an.“

„Lieb' ich Dich denn zu wenig? O Ferry — kann eine Frau ihren Mann jählicher, heißer lieben, als ich Dich?“

„Er ringelte spitzend eine der schimmernden, rotbraunen Haarmellen, die geöffnet über ihren Schloßrock aus nirsilberner Seide fielen, um die Finger und sagte leichthin: „Kann reg' Dich nur nicht aus, Herrchen, ich mach Dir ja weiter keine Bockweine. Nur solltest Du endlich begreifen, daß die Jugend allein Rechte hat im Leben, und daß es die Pflicht der Alten ist, nachzutreten, wenn ihre Aufgabe im Leben erfüllt ist. Denn wenn man da immer mit einem Neg von

Gefühlsansprüchen umgeben, die ebenso underechtfertigt, als lästig sind. Ich habe Dich geheiratet und nicht Deinen Anhang, das solltest Du nicht so oft vergessen.“

„Sie war blaß geworden bis in die Lippen hinein. Eine Weile blieb es still im Zimmer. Dann stand Langendorf auf und begann aus- und niederzugehen. Endlich blieb er vor Assunta stehen.“

„Nun, warum redest Du denn nicht? Hast Du nicht begriffen, was ich sagte?“

„O ja. Es ist das Evangelium des Egoismus, der nur an sich denkt — abscheulich ist es.“

„Es ist das Evangelium unserer Zeit, die mit dem morschen Gefühlspulver vergangener Generationen aufkramte. Egoismus? Was, er ist weder die schlechteste, noch die dümmste Eigenschaft, die der Mensch haben kann. Wer ist es denn nicht?“

„Sie sah ihn leidenschaftlich bewegt an.“
„Diejenigen, die noch selbstlos sein können. Diejenigen, die noch andere Ideale in sich tragen, als ihren Vorteil und ihre Bequemlichkeit. Meine Mutter war Beispiel, von der Du so geringfügig sprichst — Peter Gott.“

„Etwas Drohendes flammte ihm zum ersten Male aus den geliebten Augen entgegen. Aber er war zu sehr in die Sache verurteilt, die er schon längst hatte zur Sprache bringen wollen, um es zu sehen.“

„Das glaubst Du in Deiner blinden Liebe, mein Kind. In Wahrheit sind gerade diese beiden recht wohl auf ihren Vorteil bedacht gewesen. Oder was es etwa selbstlos von Deinen Eltern, ihr Vermögen ängstlich für sich zu behalten und diesen geliebten Gott zum Verwalter und Testamentvollstrecker zu machen? Hast Du Dich nie gefragt, ob Du nicht auch ein Recht darauf hättest? Sogar um den Pflichten haben Sie Euch gebracht. Ich muß sagen, daß ich es schmädelich finde. Als mir Peter Gott damals die Testamentsabschrift zeigte, habe ich natürlich auch mit meiner Meinung nicht hinter dem Berge gehalten, und da man Euch offenbar überdrißelt, hatte ich nicht über Luft, das Testament anzugreifen. Leider haben Dein Vater und dieser Gott — gewisse Juristen — die Sache so sein gemacht, daß man nicht an kann dagegen. Und da redest Du von Selbstlosigkeit! Nach

Dich nicht lächerlich, Kind. Wäre Mama das, sie würde mir jetzt, wo ich doppelt leicht arbeiten würde, wenn ich ein Stück eigenes Geld in Händen hätte, von selbst entgegengekommen sein. — So aber —“

„Assunta war aufgesprungen. Ihr Blick bohrte sich förmlich in den ihres Mannes.“

„Du — Du hast wirklich meines Vaters Testament angreifen wollen? Hast Du das Onkel Peter ins Gesicht gesagt?“

„Natürlich. Wir sind ganz ordentlich dabei übereinander gekommen, denn natürlich nimmt er denselben verdrehten Standpunkt ein, wie Dein Vater.“

„Also darum schlug er all' meine Einladungen aus!“ murmelte Assunta tonlos. „Darum kommt er immer nur, wenn Du nicht zu Hause bist.“

„Vermutlich. Von mir aus brauchte er gar nicht zu kommen. Und weil wir schon dabei sind: „Du hast Mama heute für die Sonntag-Nachmittage eingeladen. Liebes Kind, das paßt mir nicht. Ich will keine fremden Leute in meinem Hause, wenn ich daheim bin.““

„Etwas wie Haß blitzte in Assuntas Augen auf. Sie hatte diesen Mann bis heute vergöttert, jetzt war ihr auf einmal, als stürzen Schleiern vor ihrem Gesicht, und was blieb, — war eine häßliche Frage. Ganz deutlich fühlte sie, daß er ihre Mutter und Peter Gott anders behandeln würde, wenn ein Teil des Geldes, welches sie in Händen hatten, auf sie übergegangen wäre.“

„Diese Erkenntnis erfüllte sie mit namenloser Verzweiflung. Um Geld — wie gemein. Hatte er immer so gedacht? Wie leicht schon vor der Vermählung gerechnet. Daß die Fabrikus Geld hatten, war ja bekannt.“

„Ein bitterer Geschmack legte sich auf ihre Zunge und Gaumen. Und ihre Mutter nannte er eine Fremde. Diese Mutter. Die keinen Tag vorübergehen ließ, ohne ihm irgend eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Die ersten Säuglinge, die ersten Erbsen, heute einen Fisch, morgen Wildpret — jeden Morgen kam Garbe mit etwas dergleichen.“

„Die gnädige Frau lassen schon grüßen und da wäre was für den Herrn Direktor.“ 221, 20

Saure Gurken
Sauerkraut
Pfeffergurken
Sauerkrautgurken
 neue Sorte, wohlsmekende
 Ware, bei
S. Grubbe, Seethstr. 29.
 Eingang Gauskur.

Schlagarten
Blumenkohl
Kopf-Salat
Tomaten
Rhabarber
 empfiehlt frisch und billig
S. Grubbe, Seethstr. 29.

Neue saure Gurken
 empfiehlt **S. Grubbe.**

Kalbsteisch
 Pfund 90 Pfg.
S. Grubbe, Pfund 50 Pfg.
 sowie seinen Kuchenschnitt
 empfiehlt

Bruno Oehmichen,
 Hauptstr. 35. Tel. 187.

H. Aprilosen-Kompott
 (sehr zum sofortigen Genuss)
 ausgewogen Pfund 38 Pfg.
 empfiehlt jeden Sonnabend
 und Sonntag
Ernst Schäfer Nachf.

Große harte
Sauergurken
 Schod 4.30

Pfeffergurken
 Schod 2.90.

S. E. Mühlke Nachf.

H. saure Gurken
H. Pfeffergurken

Stück von 5 Pfg. an empfiehlt
S. Schucke, Schützenstraße.

Wismartheringe,
 Büchse 60 Pfg.

Delikatess-Heringe,
 Büchse 70 Pfg.

Hering in Mayonnaise,
 Büchse 70 Pfg.

Hering in Gelee,
 Büchse 60 Pfg.
 empfiehlt

Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29,
 gegenüber der Molkerei.

Neue saure Gurken.
 Max Meyer.

Neuente
Schablonen
 für Maler und Maurer,
 gefirnigt,
 ganzer Bogen 0.60.
la. Dedenbüchsen
und Ringpfeife usw.
Farben-
spezialhandlung
 von Friedr. Büttner
Bahnhofstraße 16
Kaufdrögerie.

Eine Schiffsladung
Marinschöner
Braunkohlen
 (Dobbs) heute eingetroffen
 u. empfiehlt selbige ab Gröba.
Carl Heyne.

Benna-Briketts
 beste Marke, empfiehlt billigst
 ab Lager

J. G. Müller, Rindrich.
Weisskalk
 prima bayerischer, empfiehlt im
 einzelnen und Fässern billigst
H. Gammig, Wieja,
 Bismarckstr. 26.

Wer seine Frau lieb hat,
 der strecke ihr die
 Zuhöden mit der
 echten Liebemann-
 schen Seife, die
 nur in der Katers
 drogerie Wieja zu
 haben ist. —

Herrenwäsche!

Oberhemden, Sporthemden
Tag- und Nachthemden

(sowieämtl. Katerzeuge in Reg. Maccu u. Poros empfiehlt
Martha Engel.

Ferdinand Müller

(Inh. Bernh. Müller)

Farbwaren- u. Bad-Spezialgeschäft

liefert alle in dieses Fach einschlagenden
 Artikel zu billigsten Preisen und in vor-
 züglichsten Qualitäten. — Sachkundige
 Ratsschläge werden gern erteilt.

Am Mittwoch den 20. Mai d. Js.
 findet hier großer

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt

Markt. Der Auftrieb beträgt bis 1000 Stück Pferde, bis
 1500 Stück Rindvieh, bis 1000 Stück Schweine.
 Viehwerbe, den 13. Mai 1914. Der Magistrat.



statt teurer ausländischer Marken
 dem deutschen Volk empfohlen
 Niederlagen bei
Ernst Schäfer Nachf. Inh. Ernst Kerschmar.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kafao-Ortschaft Wandersbri.

Wichtig! Verkauft die Woche
prima Kalbfleisch,
 Pfund 85 Pfg.
Otto Schenk, Parkstraße.

Verkauft wieder Sonn-
 abend und Sonntag:
Schweinefleisch,
 dicken Speck und Scher,
 Pfd. 65 Pfg., feine hand-
 schacht. Wurst, Pfd. 75 Pfg.
Schenk, Gläubig.

Las Palmas Bananen
 3 Stück 25 Pfg.
S. Tittel.

Frische kleine Bowlen-
Erdbeeren
 empfiehlt **S. Tittel.**

Gurken Gurken
 ganz frische Holländer
 Stück von 25 Pfg. an.
S. Tittel.

Dünnschalige süße
Apfelsinen,
 6 Stück 35 u. 45 Pfg.
Blutorangen,
 6 Stück 45 Pfg.
S. Tittel.

Lamms Fleischerei
Röderau

verk. diese Woche Schweine-
 fleisch, Pfund 60 u. 70 Pfg.,
 Kalbfleisch, Pfund 75 Pfg.,
 Speck und Scher, Pfund
 70 Pfg., handgeschlachte
 Wurst u. Leberwurst, Pfund
 70 Pfg., bei 5 Pfund je 60 Pfg.

Wohlsmekende
H. neue saure Gurken,
 eingelegte Bohnen,
 Bündel 10 Pfg.
Matjesheringe, St. 20 Pfg.,
Korbhühner,
 10 Stück 35 Pfg.
frischgeräucherter Heringe,
Delikatessen
 in Dosen zu 8 Stück 30 Pfg.,
 russ. Salat,
 Ziegen, Schweizer,
 Rochefort, Limburger,
 Weizhals, Camembert
 und diverse andere Käse
 empfiehlt

Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29, gegenüber
 der Molkerei. Telefon 182.

Erdbeeren, Pfund 1.40 M.,
Rirschen, Pfund 65 Pfg.,
Sommer-Standensalat,
 4 Stück 20 Pfg.
Rhabarber, Pfund 10 Pfg.,
Schlagarten,
 Stück von 25 Pfg. an,
Tomaten,
Radieschen, Rettiche,
Wasserkraut
 empfiehlt

Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29,
 gegenüber der Molkerei.

Spargel
Rhabarber
Schlangengurken
Staudensalat
Spinat
Radieschen
Petersilie
Bananen
Apfelsinen
 empfiehlt

Max Kaufmann,
 Gröba, Parkstraße 2c.

Restaurant Parkschlößchen.
 Morgen
 Sonnabend **großer Skat-Kongress,**
 Anfang 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **S. Vogel.**

Gasthof „Admiral“, Boberien.
 Herrlicher Ausflugsort. **Schauer Garten.**
 Sonntag, den 17. Mai

grosse Ballmusik
 von 4-8 Uhr Tanzverein, gespielt vom Bandoneonklub.
 Für Kinder ist eine neue Schaukel aufgestellt.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Kudolf Kühnlein.**

Gasthof Königslande, Wälnitz.
 Sonntag, den 17. Mai
grosse Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein **S. Vogel.**

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.
 Sonntag, den 17. Mai, von 1/2 Uhr an
großes Extrakonzert und Ball.

Hotel Reichshof, Zeithain.
 Sonntag, den 17. Mai, ladet zu
Konzert und öffentlicher Ballmusik
 von 6 Uhr ab freundlich ein **Colar Gähler.**

Schweinefleisch & Kalbfleisch.
 Verkauft diese Woche Schweinefleisch Pfund 65 und
 70 Pfg., Kalbfleisch in jedem Stück Pfund 90 Pfg., Pöke-
 fleisch Pfund 70 und 80 Pfg., Speck und Scher Pfund
 70 Pfg. (bei 5 Pfund 60 Pfg.), handgeschlachte Wurst-
 und Leberwurst Pfund 80 Pfg., bei 5 Pfund billiger.
Burkhardt Pfund 50 Pfg.
Otto Lamm, Poppitz.

Erste Gröbaer Pferde- und Wurstfabrik mit Motorbetrieb
Speisewirtschaft
 — mit internationalem Verkehr —
Albert Weithorn, Gröba, Parkstr. 10
 Telefon Nr. 485 — eigene Lustkafelanlage
 empfiehlt prima Fleisch und ff. Wurstwaren.
 Wie bekannt pikante Speisen; Sonntag: Sauerbraten
 und Röhke.

Steiners Steppdecken
Dauendecken
Leibdecken
 empfehle in größter Auswahl.
Adolf Ackermann.
 Größtes Spezial-Weberei- und Wäschehaus am Plage.
Wettinerstraße 14.

100 Räder
 zu billigsten Preisen
Herrenräder von 60.— Mark
Damenräder von 65.— Mark an
 sämtliche Ersatzteile, Radkäse, Gamaschen, Satteldecken,
 Gepäckträger, eigenes Fabrikat, Mäntel, Schläuche, nur
 prima Ware, verkauft
Franz Müller, Merzdorf.
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Total-Ausverkauf H. Vohmann Nachf.
 Den letzten Rest Sommerstoffe verkaufe ich jetzt
 spottbillig. Nur solide, moderne Muster in Musseline,
 Seinen, Raitur, Satin, engl. Leder, Plaudruck, Mull
 und Walst. Damen-Jackets, ohne Berücksichtigung
 des Preises, schwarz und farbig, Stück 6 Mark.
 Abendmäntel Stück für Stück 7 Mark.
 Fertige Blusen und Kinderkleider werden für jeden
 annehmbaren Preis verschleudert.

Der Alleinvertrieb
 eines konkurrenzlosen Spezialartikels
 bietet tüchtigem, strebsamen Geschäfts-
 mann eine sichere Existenz mit hohem
 Einkommen. Keine Lizenz. Unverbind-
 liche praktische Vorführung und Be-
 sprechung vorher. Kapitalkraft. Leute
 beliebigen Offerten umgehend zu senden
 an **C. L., Hotel Hoeritzsch, Dresden.**

Steppdecken
 in riesenhafter Auswahl empf. E. Mittag.

Bier! Sonnabend
 tag früh wird in der Berge
 Brauerei Jungbier gekocht.

Gasthof Lentewitz.
 Sonntag, den 17. Mai
hartbelegte Ballmusik.
 Dazu ladet ein **S. Gröba.**

Gasthof Neuzen.
 Sonntag, den 17. Mai
große öffentliche Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein
R. Schneider.

Gesellschaftshaus
 — Rindrich. —
 Nächsten Sonntag, d. 17. Mai
großes Preis-Skaten.
 Anfang nachm. 5 Uhr. Hierzu
 ladet ein **Karl Wehlich.**

Gasthof Wehlthener.
 Sonntag, den 17. Mai,
 halte ich meinen
Jahres-Schmaus
 mit feinem Ball
 ab und werde hierzu mit
 verschiedenen Speisen und
 Getränken bestens aufwarten.
 Es ladet freundlich ein
S. Kerschmar.

Gasthof Bahra.
 Sonntag, den 17. Mai
hartbelegte Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
Arno Thalheim.

Gasthof Kobeln.
 Sonntag, den 17. Mai
öffentliche Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet
F. 30.

Gasthof Sageritz.
 Sonntag, den 17. Mai
öffentl. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Max Wolf.

Gasthof Boritz.
 Sonntag, den 17. Mai
Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
Gustl Stendte.

Gasthof zur alten Post,
 — Stauchitz. —
Ballmusik.
 Dazu ladet freundlich ein
Marie verw. Thieme.
 NB. Dummelfahrt:
Groß. Schweineauslegung.

Gasthof Lichtensee.
 Sonntag, den 17. Mai,
 ladet zur öffentlichen
Ballmusik
 ergebenst ein **E. Wittig.**

Gasthof Ledwitz.
 Sonntag, d. 17. d. M.
 feine öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
R. Eberhardt.

Gasthof Nagewitz.
 Sonntag, den 17. Mai
öffentl. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Rob. Kerschadt.

Margot-Schokolade
 hochstem im Geschmack
 à Tafel 50 Pfg.
H. Seidmann,
 Hauptstr. 83 u. Kaiser-
 Wilhelm-Platz 11.

Treibriemen
 bis 150 jede Breite Netz
 am Lager. **Ernst Bors-**
ner, Sattler u. Postter-
möbelfabrik, Neuwieda.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Minister Graf Bismarck v. Schick. Der Präsident eröffnete die gestrige Sitzung um 11 Uhr. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge der Beratungen...

Es folgt die Schlussberatung über Kap. 91, Universität Leipzig. Abg. Schöner (Konf.) empfiehlt die Annahme der Deputationsanträge. Abg. Böhm (Nat.) stellt die Lage der Richter...

Erste Kammer. Am Regierungstische Kultusminister Dr. Wed und Finanzminister v. Seydewitz. Zur Beratung steht zunächst Kap. 92, Technische Hochschule zu Dresden...

der ersten Kammer und nach Gleichstellung im Range mit den Professoren an der Landesuniversität zu erfüllen. Hierauf werden die Entstellungen nach den Deputationsanträgen einstimmig genehmigt.

Es folgt die Beratung über die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig. Der Berichterstatter beantragt Annahme der Deputationsanträge, für die ausgedrückt worden sei das Interesse der Wissenschaft...

Es folgt die Beratung über Kapitel 16 des ordentl. Etats, Staatsbahnlinien zc. betr. Der Berichterstatter Abg. Dr. Mehnert stellt zunächst richtig, daß die Deputation einen Beschluß über die Einführung von Sonntagsfahrkarten zu erwünschten...

Deutscher Reichstag.

257. Sitzung. Donnerstag, den 14. Mai 1914, 11 Uhr.

Ergänzungsetat für Südwestafrika.

Die Kommission schlägt vor, das beschlossene Darlehen von fünf Millionen Mark an die Landwirtschaftsbank in zwei Raten zu zahlen, also zunächst nur 2½ Millionen.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich bitte um Wiederherstellung der Regierungserforderung, die die fünf Millionen aus einmal verlangt.

Abg. Dr. Dertel (L.): Ich wünsche dem Staatssekretär bei der Kommissionsbeschlusseßung gegen die Konserverativen aufrecht erhalten.

Eine Forderung der Kommission, die gleich mit dem Ausbruch bringen will, daß Grundbesitz und Bergwerkbesitz in Südwestafrika mit zu den Eisenbahnbauten usw. herangezogen werden soll, wird zurückgezogen...

Recherche kleine Etats werden abgelehnt. Die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei und das Handelsabkommen mit Japan betreffend gegenseitigen Schutz gewerblichen Eigentums in China werden ohne Erörterung angenommen.

Das Auswärtige Amt.

Staatssekretär v. Jagow: Die Lage auf dem Balkan ist nach den Friedensschlüssen zu einem gewissen Abklingen gelangt. Nach den schweren Prüfungen des türkischen Reiches nehmen wir an, daß jetzt bessere Zustände eintreten werden.

Reformen in Armenien

einzuführen. Hoffentlich entwickeln sich die Balkanländer wirtschaftlich und kulturell in friedlicher Arbeit weiter. Wir werden soweit möglich, auch darauf hinzuwirken suchen.

Haltung Rumäniens

zu. Die hohe Weisheit seines Herrschers und seiner Regierung bürgt dafür, daß es auch künftig mit seinen alten Freunden an dieser Politik festhält. Unter voller Sympathie für die Entwicklung der Balkanstaaten werden wir stets entschlossen für die berechtigten Interessen unserer Bundesgenossen eintreten.

Unser Verhältnis zu Rußland

hat in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit beansprucht. Der Reichskanzler bedauert ganz besonders, heute hierüber nicht sprechen zu können. Das Berliner Urteil hat großes Aufsehen erregt. Wir haben die russische Regierung um die Urteilsbegrenzung gebeten. Was dahin möchte ich über diese Frage nicht sprechen.

deutschen inaktiven Offiziers wird sofort rekrutiert; wenn man uns aber von Ost und West mit Bedrohungen bewirft, so wundert sich niemand darüber. (Zustimmung.) So erklärte es sich, daß ein lächerliches englisches Blatt darauf hinweist, daß eine Fortdauer dieser Bewegung das sicherste Mittel sei, um den engeren Zusammenschluß der Entente-Mächte herbeizuführen.

Künftig die Nationen aufzuwecken

(Sehr richtig!) Ein solches Einwirken der Presse ist ein Spiel mit Feuer. (Sehr richtig!) Beiden Regierungen wird es aber wohl gelingen, solchen Strömungen einen Damm entgegenzusetzen. Ungeachtet der Heideereien wird hoffentlich auch die russische Regierung an einem freundschaftlichen Zusammenleben festhalten.

unseren Beziehungen zu England

herrscht. (Beifall.) Wir haben auch Verhandlungen mit Frankreich gepflogen. Wenn sie auch vorwiegend technischer Natur sind, so glaube ich doch, es politisch begründen zu können, wenn wir mit unserem westlichen Nachbar zu einer solchen Beziehungslücke ausschließlichen Verständigung gelangen. (Beifall.) Die unsichere

Lage in Mexiko

hat eine weitere Verschärfung erfahren durch den Konflikt. Interessen deutscher Staatsangehöriger werden dadurch sehr in Mitleidenschaft gezogen. Wir sind bedacht gewesen, für die persönliche Sicherheit unserer dortigen Landsleute zu sorgen, und das ist bis jetzt von Erfolg gewesen.

Prinz Heinrich und seine Gemahlin

und das deutsche Volkswater in Südamerika fand. (Beifall.) Diese aufstrebenden Länder sind von der Aufregung unserer Wünsche überzeugt, unsere handelspolitischen Beziehungen zu ihnen ohne politische Untergeordnungen zu fördern. (Beifall.) Ein solches Vertrauen ist die Vorbedingung des Erfolges, wir werden es zu stärken bestrebt sein. (Beifall.) Ich bitte den Reichstag, und darin zu unterstützen. In unseren beiden großen Aufgaben, der Sicherung unserer vom Welt nicht gerade begünstigten geographischen Lage und der Entfaltung unserer kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte in der Welt arbeiten wir mit Anstrengung aller Kräfte. Den Erfolg zu unterschätzen haben wir keinen Anlaß, wenn er nicht sprunghaft aber allmählich und in stetem Wachstum sich einstellt. (Beifall.)

Abg. Wendel (Soz.): Der englische Bürger ist frei, der deutsche unfrei. Die äußere Politik wird nur durch die innere bestimmt. Die Nationalliberalen freilich sind zufrieden. Da kann man mit einer Variation sagen: „Nur die Nationalliberalen sind bescheiden.“ Unser Bedarf an Romantik ist durch den Antheil der von Agadir geblieben. Wir folgten der stolpernden österreichischen Politik, die von der Furcht vor dem serbischen Schwein geleitet wird.

Abg. Wendel (Soz.): Bei unseren inaktiven Generälen ist nur noch

der Mund allein selbsterziehlich.

(Weiterer!) Das französische Volk hat einen einschneidenden Willen zum Frieden und zur Verständigung mit Deutschland. Den französischen Chauvinisten hat der kaiserliche Kattelerweber Material geliefert. Das Volk will kein Kanonensfeuer werden. Aus Frankreich wird es zu uns herüberhallen: „Es lebe Deutschland“, wenn ich mit dem Rufe schließe: „Vive la France.“ (Lachen und Hurra bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Schahn (Z.): Das Frankreich, das der Korredakteur leben ließ, ist daselbe, das mit seinem Gelde die russischen Massen gegen uns schürt. Der Schwerpunkt unserer Auslands politik liegt in Europa. In Asien ist für wirtschaftliche Interessen aller Staaten freie Bahn möglich. Österreich-Ungarn und Deutschland sind wegen ihrer geographischen Lage aufeinander angewiesen. Das ist die feste Stütze des Dreibundes.

Die Annäherung an England

ist zu begründen. Beide Staaten haben viel mehr Berührungspunkte, als man allgemein annimmt. Unsere Sympathie für den Dreibund ändert unseren Standpunkt zur römischen Frage nicht. Auf die Unfreundlichkeiten gewisser russischer Kreise legen wir bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht zuviel Gewicht.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (nl.): Wir sind Anhänger des Dreibundes. Wenn Österreich volle Bewegungsfreiheit verlangt, so müssen wir es auch für uns tun. Mit Befriedigung stellen wir nach den Erklärungen des österreichischen Ministers die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Rußland fest. Die Bemühungen einer Verständigung mit England wollen wir unerschrocken fortsetzen, ein

Krieg mit England wäre ein Verbrechen und ein Unfug. Die Verständigungspolitik der Diplomaten ist von der Sympathie beider Völker getragen. Seit Friedrich dem Großen hatten wir eigentlich nur gute Beziehungen zu Rußland. Schon Haltung von 1870 werden wir ihm nie vergessen. Trotz aller beunruhigenden Nachrichten

glauben wir an die Erhaltung des Friedens.

Wir wünschen auch die Erhaltung der Türkei. Wendel auf „Vive la France!“ war hier nicht angebracht. Wo sind die maßgebenden französischen Stellen, die eine Verständigung mit Deutschland wünschen? Dabei haben wir es Frankreich ermöglicht, sich zum Ersatz für die beiden verlorenen Provinzen ein großes Kolonialreich zu schaffen. Das war Bismarcks Politik. Wie steht es mit der Seeblockade? Für die dritte Haager Konferenz sollten auch wir nach dem Muster anderer Staaten eine Studienkommission einsetzen. (Beifall.)

Staatssekretär v. Jagow: An dem Widerspruch Österreichs gegen die Wahl Kambos hat Deutschland keinen Anteil gehabt. An dem Beitritt Englands zur Seeblockade hat Sir Edward Grey Bedingungen geknüpft, die noch der Prüfung bedürfen.

Abg. Voßhein (Sp.): Die glänzende Lage Amerikas ergibt sich daraus, daß es keine Rüstungen kennt. Die Arbeitskraft unserer Soldaten ergibt in 20 Jahren einen Wert von 100 Milliarden. Für Frankreich und Deutschland ist daher eine Rüstungsentscheidung dringender nötig.

(Die Wahlen in Frankreich) Hat ein Heiden für die erste...
 (Die Wahlen in Frankreich) Hat ein Heiden für die erste...
 (Die Wahlen in Frankreich) Hat ein Heiden für die erste...

Staatssekretär v. Jagow: Ich habe mich nicht zum...
 Staatssekretär v. Jagow: Ich habe mich nicht zum...
 Staatssekretär v. Jagow: Ich habe mich nicht zum...

Hg. Dr. Cassel (L.): Das ist nicht gut zu behaupten...
 Hg. Dr. Cassel (L.): Das ist nicht gut zu behaupten...
 Hg. Dr. Cassel (L.): Das ist nicht gut zu behaupten...

Die von der Kommission beantragte Entschädigung über die...
 Die von der Kommission beantragte Entschädigung über die...
 Die von der Kommission beantragte Entschädigung über die...

mit vollem Recht in der Hinterhand geblieben. Wenn Frankreich...
 mit vollem Recht in der Hinterhand geblieben. Wenn Frankreich...
 mit vollem Recht in der Hinterhand geblieben. Wenn Frankreich...

und fragt sich, ob Dr. Delbrück Erklärung, daß wir die Handels...
 und fragt sich, ob Dr. Delbrück Erklärung, daß wir die Handels...
 und fragt sich, ob Dr. Delbrück Erklärung, daß wir die Handels...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...
 Unterstaatssekretär v. Sauer: Auf unsere letzte An...

Siegerin

Allerfeinste Süßrahm-Margarine

im Geschmack und Aroma der
Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine

von größter Butterähnlichkeit
und feinstem Maßgeschmack.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr & Co. in H., Altona-Deichstraße.

In allen Kreisen der Bevölkerung

Einen Vollen
getrag. Anzüge
s. Auslagen
Stück schon v.
5 M. an

ist und bleibt das Tagesgespräch für alle, die
sich nicht kleiden wollen, die Leistungsfähigkeit
des Garderoben-Hauses J. Pimsler.

Dresden-A., Gr. Brüdergasse 37, I.

Einen Vollen
best. getrag.
Anzüge zum
Auslegen v.
9 M. an

Zu spottbill. Preis.
u. in bester Qualität erhalten
Sie von Herrschaften wenig
getragene Herren- und Damen-
Schuhe in dem großen
Radikal-Ausverkauf
wegen Umbaus. Das Warenlager
neuer und getrag. Herrenkleidung
soll und muß geräumt werden,
infolgedessen wird ohne jede
Rücksicht auf die früheren
Preise verkauft.

Einen Vollen
zurückgehe
neue Anzüge
von
7 M. an

Grad- und Schrodenzüge
werden billigst verkauft und versteuert.

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit und decken Sie Ihren Bedarf nur in Dresden bei

37' Pimsler Grosse Brüdergasse 37'

nächt dem Postplatz,
gegenüber der Sophienkirche.

Achten Sie genau auf Nr. 37 und Firmenschild Radikal-Ausverkauf wegen Umbaus.

Bessere neue
Anzüge
mod. Farben
1- und 2 resp.
v. 10, 12, 14, 16

Leim-Farben Del-Farben

Lacke, Firnisse
Emaillelacke
Metallbronze

in versch. Farben bei
Paul Kiesel Nachf.

Kunststoffe
Gewebe
Schliffmaschinen
Schliffmaschinen
Frühstücksstühle
Markttische
empfehlen billig

Tapeten- und Vinyleum-Gehäuse

Erwin Schulz.
Telef. 168. Hauptstr. 68.

Zahle Geld zurück
grüne Tinktur nicht
in einigen Tagen
angen u. Bergen befestigt
H. 50 Pf. In haben bei
Goldig, Preiser, Hauptstr. 25

Deutsche und Orientalische Teppiche empf. E. Mittag.

Suche
junges Mädchen
fürs Geschäft u. Haus.

Georg Degenolds,
Hauptstraße 14.

Dienstmädchen gesucht.

Intelligentes, ehrliches
Mädchen v. 14—16 Jahren
in kinderlosen Haushalt nach
Seringswalde gesucht. Adr.
unter P Kd in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Gepr. Helzer
und Maschinist,

geleiteter Schlosser, nästern
und ausreißend, sucht ander-
weitig Stellung. Gef. Off.
erb. u. A N 102 in d. Exp. d. Bl.

die Hauptagentur

einer renommierten Unfall-
und Haftpflicht-Versiche-
rungs-Gesellschaft ist an
rührigen Herrn mit ausge-
dehnten Beziehungen sofort
zu vergeben. Hohe Provi-
sionen und Unterstützung
durch tüchtig. Reisebeamte.
Offerten unt. N 3607 an
Kaasenstein & Vogler, A.-
G., Leipzig.

Einen Arbeitsburschen
sucht G. J. Lohmann.

Kräftiger
Arbeitsbursche
nicht unter 16 Jahren für
dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. Emil Menzel,
Tafelglasbüttenwerke Riesa.

Maurer und
Zimmerleute

werden angenommen bei
E. Moritz Fürster, Riesa.

Stellmacher
für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Kokard-Vaporisier-Fabrik
Strehle a. d. Elbe.

Zimmerer
gesucht.

Richter, Wehner Str. 29.

Zweifamilienhaus
mit schönem Garten
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Suche zum sofortigen An-
kauf für erste und
zahlungsfähige Käufer
Güter u. Wirtschaften.

H. Thiele, Meissen, Leinwandstr. 5.

Wohnung!

Wer ist gewillt, ein Zwei-
familienhaus in Gemein-
schaft mit zu bauen, 20
Minuten von Riesa, 1. Otto-
her bezugsbar. Offerten unt.
Z 60 in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Küchenschränke,

Sofas, große Garderobe-
schränke, große und kleine
Kleiderschränke, 1 Schrank,
1 extra großer Küchenschrank,
1 kompl. Küche, Vertikal, 2
Schreibtische f. Büro, 1 Wä-
schenschrank, 1 Spiegel, 1
u. Truhen, 1 Spiegel m.
Anschl. u. Marmorplatte, 1
Vorhanggarderobe, Waschtische,
Nachtschränke, Auszieh- u.
andere Tische, 2 Nähtische,
Stühle, Kommoden, Brot-
schränke, 1 Auswaschtisch, 1
Eisschrank, Bettstellen mit u.
ohne Matrassen, 2 Kinder-
bettstellen, 1 Fliegenstrick,
1 runder Tisch m. Marmor,
2 Schreibstühle, Holzstühle
u. Leuchten, 2 gutgehende Näh-
maschinen, Damen- u. Herren-
räder u. v. a. m. billig zu
verkaufen.

Eskar Wesse, Riesa,
Fernsprecher 245.

Unterhalten. Kinderwagen
zu verkaufen
Eckstr. 14, 1. I.

1 Kinder- und
1 Sportwagen
billig zu verkaufen
Sobbin 25b.

Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen u. ein Sport-
wagen sind zu verkaufen
Weida, Bauhner Str. 2.

Rutenbesen
sind zu verkaufen
Riesingheda Nr. 40.

Herrens und Knabenanzüge
Kasse und Posten Kasse ver-
kauft billig Carolastr. 5, p.

Frühzeitiges Ermüden

Sie bewährtes Rezept gegen schnelles
Ermüden ist das Tragen von Con-
tinent-Absätzen. Sie ermöglichen
einen leichten, elastischen Gang, der
den Körper nicht ermüdet und nicht
erschüttert. Verlangen Sie aber aus-
drücklich von Ihrem Schuhmacher
Absätze Continental
Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Primo Weisbrot,
per Str. 850 Markt, sowie
Gerstbrot, Quetschgerste,
alles feins gar. rein, offeriert
zum billigsten Tagespreis
Obermühle Riesa.
Fernsprecher 245.

Kartoffelknöden
empfehlen sehr sehr billig
H. G. Hering & Co.,
Leibstr. 7.

Gut wohlschmeckende
Speisefertkartoffeln
im ganzen und einzelnen
verkauft zum billigsten Tages-
preise **Otto Ulbricht,**
Neugöbda.

Hochfeine Sommer-
Malta-Kartoffeln,
Blud 17 Bl
Allerfeinste dicke
Maltes-Meringe,
Stück 20 Bl.
S. Tittel.

Schlechte
Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen.
Eine bessere Schuhputzmittel als Pilo
aber nirgends. —

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse
um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt
zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur
noch Pilo und weisen andere Produkte
zurück. — Wird je einmal Pilo in einem
Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie
dasselbe im nächstliegenden Laden. Die all-
bekannteste Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für
vorzügliche Qualität.

Schürzen und Leibwäsche leicht zu herabgesetzten
Preisen im Manufaktur-Bauhaus Ernst Mittag.

Spurlos
verschwunden

und alle Nachbarn...
Mittelpunkt...
Schreckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Burgmann & Co., Radebeul
3724 20 Pf. zu haben bei:

Stadtschneiderei;
Carl Hübner; A. B. Hennig;
H. B. Thomas & Sohn;
Blumenhain; Unterweg;
in Riesa: Theob. Zimmer
und Apotheker Kuhnfeld.

Holzbohlen, Grudelofs,
Anbracit empf. billig
Emil Steiner,
Röbelu. — Tel. 52. *

H. Mariafischer
X. Doblhoff

ab Schiff, alle Sorten
Leinwand, Steinbohle, Schmelde-
leiste, weißlich, Schmelde-
leiste, Kappreißerle aus
Menselwitzer Revier. Engl.
Anthrazit, Grube u. Holz.
Waggonabungen empfiehlt
zum billigsten Engrospreis
Oscar Hantusch.

Straußpflanzen,
Rot, Weiß u. Blaukraut,
in großen Sorten
empfehlen billig
Fiedler's Gärtnerai
vis-à-vis vom Arr. hat.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich Soda